

easybank

GESCHÄFTSBERICHT

2017

EASYBANK AUF EINEN BLICK

easybank ist die erste österreichische Direktbank mit dem Leistungsangebot einer Vollbank. Das Angebot reicht von Girokonten und Sparprodukten über Kreditkarten, Verbraucher- und Wohnbaukredite bis hin zu KFZ-Leasing und Anlageprodukten.

Mit über 1,3 Millionen Kundenkonten ist die *easybank* die größte und profitabelste digitale Bank Österreichs unter einer bekannten Marke.

Das Geschäftsjahr 2017 war für die Bank sehr erfolgreich: Der Jahresüberschuss von 93,8 Mio. EUR entspricht einem Plus von 84,7% gegenüber dem Vorjahr, ein Return on Equity von 55,5% konnte erreicht werden, und die Bank ist mit ihrer harten CET1-Kernkapitalquote von 15,1% solide kapitalisiert. Zugleich verzeichneten die Kundenkonten der *easybank* mit +110% ein starkes Wachstum.

Ziel der *easybank* ist es, als One-Stop-Shop innovative Finanzdienstleistungen anzubieten und Bankgeschäfte kundenfreundlich zu gestalten. Sechs Tage pro Woche sind wir rund um die Uhr innerhalb und außerhalb der üblichen Geschäftszeiten für unsere Kunden da.

Die *easybank* wurde 2017 mehrfach ausgezeichnet – ein schöner Beweis für die Zufriedenheit unserer Kunden mit unseren Produkten und Dienstleistungen. Einige dieser Auszeichnungen: Recommender Award des Finanzmarketingverbands Österreich (FMVÖ) für unsere „exzellente Kundenorientierung“ (zum siebenten Mal in Folge); *Der Börsianer* attestierte uns, die „Beste Direktbank Österreichs 2017“ zu sein; und Nummer 1 der Direktbanken laut einer Studie der österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS).

Unser Fokus liegt auch 2018 wieder darauf, das Leben unserer Kunden zu vereinfachen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden zahlreiche Großinvestitionen getätigt, die 2018 Gestalt annehmen werden. Sie sollen eine neue, rein digitale Kundenerfahrung ermöglichen, durch die unsere Kunden ihre Bankgeschäfte jederzeit, überall, einfach und effizient tätigen können.

Im Namen der *easybank* und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir unseren Kunden und strategischen Partnern für ihre Treue, ihr Vertrauen und ihren wichtigen Beitrag zum Erfolg der *easybank*.

KENNZAHLEN

Erfolgsrechnung (in Tsd. EUR)	2017	2016	Veränderung (%)	2015	Veränderung (%)
Operative Kernerträge	111.124	57.238	94,1	51.643	>100
Betriebserträge	148.525	73.275	>100	52.294	>100
Betriebsaufwendungen	-52.102	-19.379	>100	-19.107	>100
Risikokosten	-3.345	-3.575	-6,4	-1.161	>100
Ergebnis vor Steuern	93.077	50.321	85,0	32.026	>100
Jahresüberschuss	93.807	50.803	84,7	30.778	>100

Erfolgskennzahlen	2017	2016	Veränderung (%Pkt.)	2015	Veränderung (%Pkt.)
Return on Equity	55,5%	44,2%	11,3	37,7%	17,8
Return on Risk-Weighted Assets	16,89%	13,70%	3,19	10,72%	6,17
Return on Total Assets	2,31%	1,38%	0,93	0,98%	1,33
Nettozinsmarge	1,54%	1,37%	0,17	1,39%	0,15
Cost/Income Ratio	35,1%	26,4%	8,7	36,5%	-1,4
Risikokosten / Kredite und Forderungen	0,22%	0,23%	-0,01	0,30%	-0,08

Bilanz (in Tsd. EUR)	2017	2016	Veränderung (%)	2015	Veränderung (%)
Summe der Aktiva	4.078.563	4.047.081	0,8	3.335.461	22,3
Kredite und Forderungen an Kunden	1.482.751	982.027	51,0	621.394	>100
Kundeneinlagen	3.808.076	3.895.383	-2,2	3.209.246	18,7
Eigenkapital (UGB)	212.015	125.795	68,5	103.993	>100
Gesamtrisikobetrag	739.160	371.879	98,8	369.949	99,8

Bilanzkennzahlen	2017	2016	Veränderung (%Pkt.)	2015	Veränderung (%Pkt.)
Kernkapitalquote (mit Übergangsbestimmungen inkl. Zwischengewinn)	15,3%	18,6%	-3,3	18,1%	-2,8
Gesamtkapitalquote (mit Übergangsbestimmungen)	16,0%	20,3%	-4,3	19,4%	-3,4
Common-Equity-Tier-1-Quote (fully loaded inkl. Zwischengewinn)	15,1%	18,9%	-3,8	17,5%	-2,4
Gesamtkapitalquote (fully loaded inkl. Zwischengewinn)	15,9%	20,8%	-4,9	19,4%	-3,5
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	173%	351%	-178	108%	64,7
NPL Ratio	1,5%	1,0%	0,5	1,6%	-0,1

Disclaimer:

Es kann keine Gewährleistung oder Garantie, weder ausdrücklich noch implizit, auf die Fairness, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der enthaltenen Inhalte oder Meinungen gegeben noch sollte darauf vertraut werden.

Bestimmte der in diesem Bericht enthaltenen Aussagen können Darstellungen von oder Aussagen über zukünftige Annahmen oder Erwartungen sein, die auf gegenwärtigen Annahmen und der gegenwärtigen Sicht des Managements beruhen, und bekannte und unbekannt Risiken und Ungewissheiten beinhalten, die zu beträchtlichen Abweichungen von den tatsächlichen Ergebnissen, Leistungen oder Ereignissen führen können.

Weder die easybank selbst noch irgendeines ihrer verbundenen Unternehmen sowie deren Berater oder Vertreter haften in irgendeiner Art und

Weise (fahrlässig oder anderweitig) für irgendwelche Schäden jeglicher Art oder für Verluste, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieses Berichts oder der enthaltenen Inhalte oder anderweitig im Zusammenhang mit diesem Dokument entstehen.

Dieser Bericht stellt weder ein Angebot noch eine Einladung zum Kauf oder Verkauf oder zur Zeichnung irgendwelcher Wertpapiere dar und seine Inhalte oder Teile davon dürfen keine Grundlage oder Vertrauensbasis irgendeines Vertrags oder irgendeiner Verpflichtung bilden.

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

6 STRATEGIE

6 Unsere Strategie

8 GOVERNANCE

8 Corporate Governance

10 Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates

11 LAGEBERICHT

12 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

13 Ergebnis- und Bilanzanalyse

17 Risikobericht

22 Personal und Ausbildung

22 Forschung und Entwicklung

22 Filialen

23 Ausblick

24 Definitionen

25 JAHRESABSCHLUSS

26 Bilanz

29 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anlagenspiegel

31 Anhang

42 Organe der easybank AG

45 BESTÄTIGUNGSVERMERK

UNSERE STRATEGIE

easybank – one-stop, easy-to-use, innovativ

Mit über 1,3 Millionen Kundenkonten bietet die *easybank* als erste und größte Direktbank Österreichs ein umfassendes Produktportfolio von Girokonten und Sparprodukten über Kreditkarten, Verbraucher- und Wohnbaukredite bis hin zu Autoleasing und Anlageprodukten. Wir sind weltweit eine der wenigen und in Österreich sogar die einzige Direktbank, von der Kunden die ganze Palette der Bankdienstleistungen erwarten dürfen.

Anders als traditionelle Bankinstitute betreibt die *easybank* kein Filialnetz, sondern vertreibt ihre Produkte schlank und unkonventionell über digitale Medien und Partnernetzwerke. Wir sind Marktführer bei Innovationen und können uns an Veränderungen in Märkten, Technologien und Verbrauchertrends rasch anpassen. Unser Fokus liegt stets auf Investitionen in neue Technologien im Bankbereich und auf der Integration der besten Funktionen in unsere Kundenangebote. So möchten wir für unsere Kunden der einfache und innovative Anbieter von Finanzdienstleistungen aus einer Hand sein.

Angesichts der zahlreichen technologischen Fortschritte verändert sich der Zugang der Kunden zu Finanzdienstleistungen heute schneller denn je. Die *easybank* profitiert von ihrer flexiblen Organisationsstruktur, mit der wir rasch auf neue Entwicklungen reagieren können, und von ihrem in vielen Jahren erworbenen Bankwissen, mit dem wir diese Veränderungen sicher und zuverlässig umsetzen können. Kontinuierliche technologische Investitionen und unser Fokus auf den Dienst am Kunden ermöglichen allen Kunden der *easybank* bereits seit über 20 Jahren die besten Erfahrungen im Direktbanking. Wir können das auch belegen: Seit sieben Jahren erzielen wir die höchsten Empfehlungswerte aller österreichischen Banken und Finanzinstitute und erhalten auch immer wieder zahlreiche Branchenauszeichnungen, denen zufolge die *easybank* die Direktbank Nummer 1 in Österreich ist.

Erhaltung unserer Stellung als führende Digitalbank Österreichs

Die 1997 in Wien als Telefon- und Online-Bank ohne Filialen gegründete *easybank* war schon immer außergewöhnlich innovativ und ihrer Zeit voraus. In den letzten Jahren konnten wir uns im österreichischen Bankensektor mit unserem rigorosen Fokus auf ein breites Angebot einfacher Produkte und Dienstleistungen mit dem branchenweit besten Kundendienst etablieren. Innovationen,

Digitalisierung und rasche Markteinführungen sind die Markenzeichen der *easybank*. Mit knapp einer Million Kunden heute wächst die Kundenbasis der *easybank* immer noch weiter. Viele unserer Kunden kommen über Empfehlung treuer und zufriedener Bestandskunden zu uns. Im Geschäftsjahr 2017 konnten wir die Zahl unserer Kunden um 190% steigern, was vor allem auf die Akquisition von PayLife und das solide organische Kundenwachstum in allen unseren Produktfeldern zurückzuführen ist. Anders als bei vielen anderen Direktbanken und Fintechs, die neu im Bankgeschäft sind, haben die Kunden der *easybank* oft ihre Hauptbankverbindung bei der *easybank* und halten ihr die Treue. Knapp 50% unserer Kunden nutzen die *easybank* als ihre Hauptbank, und 17% unserer Kunden verwenden uns als ihre einzige Bank (während es bei unserem nächsten Mitbewerber nur 8% bzw. 5% sind).

Diese Treue haben wir uns in der *easybank* durch unsere intensiven Bemühungen um eine herausragende Kundenerfahrung verdient. Wir ruhen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren aus, sondern suchen ständig nach Verbesserungsmöglichkeiten, indem wir die Bedürfnisse unserer Kunden antizipieren. Dieser Ansatz bringt uns immer wieder viel Anerkennung. Auch 2017 erhielt die *easybank* wieder zahlreiche Auszeichnungen für ihr Engagement, darunter: Auszeichnung als Nummer 1 der österreichischen Direktbanken vom österreichischen Finanzmarketingverband FMVÖ (zum siebenten Mal in Folge); als „Beste Direktbank Österreichs 2017“ vom Magazin *Der Börsianer*; und als Nummer 1 der Direktbanken von der österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVS).

Umsatzsteigerung durch Intensivierung der Geschäftsbeziehung zu Bestandskunden

Das wertvollste Asset der *easybank* ist unsere treue und wachsende Kundenbasis. Über ihre aktuellen Marken, Tochtergesellschaften und Partnerschaften arbeitet die *easybank* in einem Ökosystem von über 3 Millionen Kunden. Früher war unser Focus – wie der der meisten anderen Direktbanken – vor allem auf Bankeinlagen mit kostengünstigem und exzellentem Kundenservice. Durch die Investitionen der letzten Jahre konnte die *easybank* die Kapazitäten für ein vollständiges Angebot kundenfreundlicher und praktischer Privatkundenprodukte aufbauen. Unser Fokus liegt heute nicht nur auf dem Ausbau unserer Kundenbasis und einzelner Produkte, sondern auf der Bereitstellung der besten Finanzprodukte für die jeweiligen Bedürfnisse aller unserer Kunden.

Eine unserer größten Cross-Selling-Chancen sehen wir bei unbesicherten Verbraucherkrediten. Wir peilen in unserer Kundenbasis eine dem österreichischen Durchschnitt entsprechende Kredit-Penetrationsrate an. Durch unsere Konzentration auf eine bessere Kundenerfahrung erreichten wir im Jahresvergleich eine Steigerung des Volumens der Neukredite von 32% in diesem Produkt. Allein im zweiten Halbjahr 2017 stieg das Neuolumen dieser Kredite um 83% gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres. Außerdem arbeiteten wir an der Identifizierung jener Bestandskunden, die von einem Konsumentenkredit profitieren könnten, und führten im zweiten Halbjahr 2017 mehrere Kampagnen durch. Diese Bemühungen trugen mit 24% zur Steigerung des Konsumentenkreditvolumens für Bestandskunden gegenüber dem Vorjahr bei.

Neben dem zunehmenden Erfolg mit unseren unbesicherten Kundenkrediten führten wir im vierten Quartal 2017 auch eine neue goldene Kreditkarte ein. Dazu analysierten wir unsere Kundendaten und konzentrierten uns besonders auf die Bedürfnisse unserer Kunden. Nach diesen konzipierten wir die Gold Card. Auf Basis dieser Analyse begannen wir die Karte jenen bestehenden Kunden anzubieten, bei denen wir den größten Bedarf an diesem Produkt vermuteten. In den ersten drei Monaten nach der Einführung steigerten wir durch mehrere Kampagnen die Upsell-Quote auf über 6%, während der Branchendurchschnitt im niedrigen einstelligen Bereich liegt.

Gezielter Einsatz unserer Finanzkraft für Wachstumsoffensive durch organisches Wachstum oder strategische Partnerschaften

Anders als viele andere Finanzinstitute, inklusive Fintechs, konzentrieren wir uns von Anfang an auf eine profitable Kundenbeziehung. Mit Preisdisziplin und der Entwicklung von Produkten, die unserer Kundenbasis entgegenkommen, peilen wir eine hohe Profitabilität an. So erreichen wir die nötige Kapitalausstattung zur Finanzierung eines starken organischen und anorganischen Wachstums. Wir verfügen über ein engagiertes Expertenteam, das zahlreiche Wachstumschancen sondiert, analysiert und prüft und zugleich sicherstellt, dass wir ausschließlich in werterhöhende Transaktionen investieren.

In den letzten Jahren konnten wir mit dieser Wertschöpfung nicht nur unsere organische, sondern auch unsere anorganische Wachstumsfähigkeit unter Beweis stellen. Diese Transaktionen enden für uns aber nicht mit dem Abschluss. Wir sorgen dafür, dass sie effektiv in unser Kerngeschäft integriert werden, und generieren damit erhebliche Synergien für die gesamte BAWAG Group.

- ▶ Im Geschäftsjahr 2015 brachten wir den Kauf der Volksbank Leasing, die als integraler Bestandteil zu unserer 100%igen Tochter, der *easyleasing*, gehört, zum Abschluss.
- ▶ Im Oktober 2017 erwarben wir mit PayLife einen der führenden österreichischen Anbieter von Kreditkarten. Zusätzlich zum starken Gewinnwachstum infolge dieses Deals konnten wir dank vermehrten Zahlungsdiensten Einsparungen von über 5 Mio. EUR in der BAWAG Group erzielen. Außerdem erwarb die easygroup mit diesem Kauf auch fast 600.000 potenzielle neue Bankkunden.

Wir setzen unser Kapital nicht nur für transformative und strategische Akquisitionen ein, sondern tätigten 2017 auch zahlreiche wichtige Investitionen, die sowohl kurz- als auch langfristig Vorteile bringen. Eine dieser Schlüsselinvestitionen war eine strukturelle Änderung und Verschiebung unseres Fokus auf Analysen. Wir gründeten 2017 ein Team, das sich ausschließlich auf das bessere Verständnis unserer Kundenbasis konzentriert, um deren Potenzial voll auszuschöpfen. Dank effektiver Datenanalysen konnten wir zielgerichtete Marketingkampagnen durchführen und damit die Zahl der Neukundenanträge erhöhen. Unsere Investitionen 2017 führten zu einem sofortigen Umsatz- und Gewinnwachstum, doch ihr Nutzen wird sich überwiegend erst 2018 zeigen.

Einfache, transparente Produkte für unsere Kunden

Für eine Direktbank sind einfache und transparente Produkte von entscheidender Bedeutung. Traditionelle Banken können in ihren Filialen auf gut geschultes Verkaufspersonal zurückgreifen, das bei Bedarf auch einmal komplexe Produkte erklärt. Bei der *easybank* dagegen müssen Produkte und Preise selbsterklärend sein. Wir glauben, dass allen Beteiligten gedient ist, wenn wir unseren Kunden die nötigen Hintergrundinformationen für ihre Finanzentscheidungen vermitteln.

Erschließung weiterer westeuropäischer Märkte

Im Geschäftsjahr 2017 investierten wir substanziell in den Aufbau einer neuen Bank in Deutschland. Wir erreichten viele Meilensteine wie die regulatorische Zulassung für die Eröffnung einer Niederlassung und für den Betrieb in Deutschland. Die Früchte unserer harten Arbeit und Investitionen in diese Plattform, der wir den Namen „Click“ gegeben haben, werden wir 2018 ernten. Der deutsche Markt für Online-Kredite mit seinem Volumen von rund 10 Mrd. EUR und einem Wachstum von 25% jährlich ist für uns eine spannende Herausforderung.

CORPORATE GOVERNANCE

AUFSICHTSRAT

Zum 31. Dezember 2017 bestand der Aufsichtsrat der *easybank* aus acht Mitgliedern. Mit 24. April 2017 legte Byron Haynes sein Mandat zurück und Anas Abuzaakouk wurde als Vorsitzender des Aufsichtsrates bestellt. Mit 24. April 2017 wurden Stefan Barth, Enver Sirucic und Andy Wise in den Aufsichtsrat bestellt. Der Betriebsrat delegierte Melanie Hotko als neues Mitglied in den Aufsichtsrat.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die Zusammensetzung der Ausschüsse sind im Kapitel „Organe der *easybank* AG“ dargestellt.

Prüfungs- und Complianceausschuss

Der Prüfungs- und Complianceausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und den internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Internen Revision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungs- und Complianceausschuss vorgelegt.

Risiko- und Kreditausschuss

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten (sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung) an einzelne Kreditnehmer oder an eine Gruppe verbundener Kunden im Sinne von Art. 392 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat

eingesetzten Risiko- und Kreditausschuss delegiert. Über die im Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Großkredite wird dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich berichtet. Der Risiko- und Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte gemäß § 28 BWG sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kreditrichtlinien zuständig. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie der Bank und überwacht die Wirksamkeit und Effizienz des Risikomanagements sowie die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Weiters werden die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken und die vergütungsbezogenen Anreizstrukturen im Sinne des § 39c BWG, soweit sie nicht Vorstandsmitglieder betreffen, überwacht.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss beschäftigt sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und führt regelmäßige Fit & Proper-Evaluierungen der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder durch. Neben anderen Themen ist der Nominierungsausschuss für die Genehmigung der Übernahme von Leitungsfunktionen von Vorstandsmitgliedern in Unternehmen außerhalb des Konzerns verantwortlich.

Aufgrund aktueller Änderungen im BWG im Zusammenhang mit dem Prinzip der Proportionalität werden 2018 die Agenden des Risiko- und Kredit-, des Vergütungs- und des Nominierungsausschusses in den Aufsichtsrat integriert.

VORSTAND

Zum 31. Dezember 2017 bestand der Vorstand der *easybank* aus vier Mitgliedern.

- ▶ Sat Shah, Chief Executive Officer (CEO)
- ▶ Julian Blazar, Chief Growth Officer (CGO)
- ▶ Helmut Kaufmann, Chief Risk Officer (CRO)
- ▶ Rainer Henke, Chief Financial Officer (CFO)

Chief Operating Officer Wolfgang Hanzl legte sein Vorstandsmandat mit 28. Februar 2017 zurück.

Abgesehen davon blieb die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert. Chief Executive Officer Sat Shah übernahm die Aufgabenbereiche von Wolfgang Hanzl. (Die Vorstandsmitglieder werden im Anhang im Abschnitt „Organe der *easybank* AG“ aufgelistet.)

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands.

COMPLIANCE

Das Compliance Office der BAWAG Group ist auch für die *easybank* tätig. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Vorstand der *easybank*, der seinerseits an den Prüfungs- und Complianceausschuss des Aufsichtsrats berichtet.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche und die Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider-Trading und

Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, die der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften dienen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Compliance Code, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, den Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

BERICHT DES VORSITZENDEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der *easybank* führte sämtliche Aufgaben, die ihm laut Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, ordnungsgemäß aus.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat schriftlich oder mündlich über alle wesentlichen Themen rechtzeitig und umfassend. Zusätzlich zu periodischen Sitzungen diskutierten der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie der Vorsitzende des Prüfungs- und Complianceausschuss mit den Vorstandsmitgliedern laufende Geschäftsangelegenheiten. Die Tätigkeiten des Vorstands der Bank wurden laufend überwacht und der Vorstand regelmäßig beraten.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Porzellangasse 51, A-1090 Wien, prüfte den Jahresabschluss 2017.

Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde vollinhaltlich entsprochen und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Nach eingehender Diskussion genehmigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2017, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Abschließend möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PayLife-Teams willkommen heißen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung und ihr fortwährendes Engagement im Jahr 2017 meinen Dank aussprechen.

Anas Abuzaakouk
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Makroökonomische Trends

In Österreich verbesserten sich im Laufe des Jahres 2017 die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Das Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsproduktes (BIP) beschleunigte sich auf ca. 3%, das höchste Wachstum seit zehn Jahren. Der Anstieg im Wirtschaftswachstum gegenüber 1,5% im Jahr 2016 erfolgte auf einer breiten Basis und wurde von einer zunehmenden Investitionstätigkeit, solidem Wachstum im privaten Konsum sowie einer Erholung der Auslandsnachfrage getragen. Der private Konsum wurde durch Bevölkerungswachstum, sinkende Arbeitslosigkeit, höheres Konsumentenvertrauen und eine stabile Sparquote begünstigt. Sowohl die Unternehmen als auch die privaten Haushalte zeigten sich weiterhin finanziell solide. Vor dem Hintergrund steigender Einnahmen konsolidierte sich die Staatsverschuldung auf ein Niveau von knapp über 80% des BIP und dürfte weiter sinken.

Die Diskussionen um die künftige wirtschaftspolitische Agenda der neu gewählten österreichischen Bundesregierung drehen sich um Bürokratieabbau, Deregulierung, erhöhte Flexibilität des Arbeitsmarktes, Steuer- und Abgabensenkungen für Familien mit niedrigem und mittlerem Einkommen sowie um Investitionsanreize beispielsweise durch steuerliche Begünstigung von thesaurierten Gewinnen.

2018 werden in der DACH Region mehr als 100 Millionen Menschen leben. Die Wachstumsdynamik in dieser Region mit einem jährlichen Bruttoinlandsprodukt von mehr als einem Drittel der gesamten Eurozone ist nach wie vor sehr positiv. Mit 2,7% verzeichnete das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2017 das stärkste Wachstum seit 2011. Der private Konsum lieferte neben Industrieproduktion und Außenhandel den größten Wachstumsbeitrag. Die niedrige Inflation und ein Arbeitsmarkt nahe der Vollbeschäftigung unterstützen die finanzielle Situation der deutschen privaten Haushalte.

Das wirtschaftliche und finanzielle Umfeld verbesserte sich 2017 auf dem gesamten europäischen Kontinent, was durch einen Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von 2,4% in der Europäischen Union unterstrichen wird.

Marktentwicklung

Das dynamische wirtschaftliche Umfeld führte 2017 zu einer soliden Kreditnachfrage österreichischer privater Haushalte. Das aushaftende Volumen an Krediten zur Finanzierung von Wohnungseigentum erhöhte sich parallel zur inländischen Immobilienpreisentwicklung, während das

Volumen an Krediten mit anderem Finanzierungszweck langsamer – ähnlich wie der Verbrauchpreisindex – anstieg. Die Immobilienpreise entwickelten sich weniger dynamisch als im Vorjahr, wobei sich der Preisanstieg weiterhin von Wohnungen in Wien zu Einfamilienhäusern im übrigen Österreich verlagerte. Trotz des Niedrigzinsumfeldes erhöhten sich die Einlagen österreichischer Haushalte. Mit der zunehmenden Investitionstätigkeit ging eine steigende Kreditnachfrage österreichischer Unternehmen einher. Das Verhältnis von Inlandskrediten des Finanzsektors zum BIP liegt nach wie vor unter dem OECD-Durchschnitt, und Wohnungseigentum ist in Österreich weit weniger verbreitet als im europäischen Durchschnitt.

Die Anzahl der Filialen österreichischer Banken reduzierte sich 2017 das fünfte Jahr in Folge, allerdings mit einer höheren Dynamik. Die aggregierte Bilanzsumme des Bankensektors ging zurück, während Kundenfinanzierungen und Kundeneinlagen anstiegen, was den allgemeinen Trend zu einem kundenorientierteren Geschäftsmodell widerspiegelt.

Ausblick

Sowohl strukturelle als auch zyklische Faktoren stützen weiterhin die positiven Aussichten für die österreichische und deutsche Wirtschaft im Jahr 2018. Das Kreditwachstum ist nachhaltig und wird durch die zugrunde liegenden makroökonomischen Entwicklungen gut unterstützt. Es ist davon auszugehen, dass die österreichische Bevölkerung aufgrund des Wachstums in städtischen Gebieten, insbesondere im Großraum Wien, über dem europäischen Durchschnitt ansteigen wird.

Automatisierung und Digitalisierung werden die etablierten Trends zu höherer operativer Effizienz und einem verbesserten Kundenerlebnis im Bankensektor weiter vorantreiben. Politische Risiken bleiben auf globaler Ebene erhöht, werden jedoch für Europa voraussichtlich weniger ausgeprägt sein. Es wird erwartet, dass die Normalisierung der Geldpolitik durch die EZB voraussichtlich zu einer Reduktion der Krisenmaßnahmen und zu einer Diskussion über die Beendigung der Negativzinsen führen wird, während die US-amerikanische Notenbank den Leitzins weiter anheben dürfte.

Aufgrund der soliden Finanzlage der privaten Haushalte und Unternehmen wird mit einer weiterhin moderaten Ausfallsquote gerechnet. Mit ihrem Fokus auf das Retailgeschäft ist die *easybank* gut positioniert, um vom günstigen konjunkturellen Umfeld zu profitieren.

ERGEBNIS- UND BILANZANALYSE

Aktiva

in Tsd. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanz-	Bilanzstand	Anteil Bilanz-	Veränderung	
	31.12.2017	summe	31.12.2016	summe		
Forderungen an Kunden	1.482.751	36%	982.027	24%	500.724	51,0%
Forderungen an Kreditinstitute	2.433.137	60%	2.864.191	71%	-431.054	-15,0%
Beteiligungen/Anteile verbundene Unternehmen	48.583	1%	29.282	1%	19.301	65,9%
Sonstige Aktiva	114.092	3%	171.581	4%	-57.490	-33,5%
Bilanzsumme	4.078.563	100%	4.047.081	100%	31.482	0,8%

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2017 wurde mit 4.078,6 Mio. EUR ausgewiesen.

Die *easybank* hat 2017 sämtliche Vorschriften des Bankwesengesetzes und Anforderungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EU Capital Requirements Regulation, in der Folge kurz: CRR) bezüglich der Mindestreserveverpflichtungen und der Liquiditätshaltung erfüllt. Per 31.12. wurde ein Guthabenstand bei der Österreichischen Nationalbank von 37,2 Mio. EUR gehalten.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 51,0% auf 1.482,8 Mio. EUR im Jahr 2017 (2016: 982,0 Mio. EUR), und beinhalten Forderungen an die 100%-Tochter *easyleasing GmbH* (nach der Verschmelzung mit der *BAWAG P.S.K. LEASING GmbH* im 2. Quartal 2017) und an die *Leasing-west GmbH* in Gesamthöhe von gesamt 858,5 Mio. EUR (2016: 690,1 Mio. EUR) sowie Forderungen in Höhe von 301,2 Mio. EUR im Rahmen von *PayLife*. Die restlichen Forderungen an Kunden betragen 323,1 Mio. EUR (2016: 291,9 Mio. EUR).

Im Zusammenhang mit dem *PayLife*-Portfolio stiegen die Wertberichtigungen um 4,4 Mio. EUR von 2,3 Mio. EUR auf 6,7 Mio. EUR.

Die Wertberichtigungen auf das gesunde Portfolio gemäß Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) betragen zusätzliche 1,5 Mio. EUR. Davon waren 0,1 Mio. EUR auf *PayLife* zurückzuführen. Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen betrug damit 8,2 Mio. EUR.

Im Einklang mit der Erhöhung der Forderungen an Kunden reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute 2017 um 15,0% auf 2.433,1 Mio. EUR (2016: 2.864,2 Mio. EUR).

Das Sachanlagevermögen wird mit 2,6 Mio. EUR (2016: 3,6 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich aufgrund eines Kapitalzuschusses von 19,3 Mio. EUR im Rahmen der Verschmelzung der Leasinggesellschaften auf 48,6 Mio. EUR (2016: 29,3 Mio. EUR).

Passiva und Eigenkapital

in Tsd. EUR	Bilanzstand	Anteil Bilanz-	Bilanzstand	Anteil Bilanz-	Veränderung	
	31.12.2017	summe	31.12.2016	summe		
Spareinlagen	2.359.974	58%	2.765.560	68%	-405.586	-14,7%
Sonstige Kundeneinlagen	1.448.103	36%	1.129.822	28%	318.280	28,2%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.161	1%	6.196	0%	19.965	322,3%
Sonstige Passiva	32.311	1%	19.707	0%	12.603	64,0%
Eigenkapital (inkl. Bilanzgewinn)	212.015	5%	125.795	3%	86.220	68,5%
Bilanzsumme	4.078.563	100%	4.047.081	100%	31.482	0,8%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spareinlagen und Sonstige Kundeneinlagen) reduzierten sich geringfügig um 2,2% auf 3.808,1 Mio. EUR (2016: 3.895,4 Mio. EUR) und stellen somit rund 93% der Bilanzsumme.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich auf 26,2 Mio. EUR (2016: 6,2 Mio. EUR). Diese Erhöhung ist in erster Linie dem *PayLife*-Geschäft zuzurechnen.

Rückstellungen erhöhten sich von 3,8 Mio. EUR auf 10,6 Mio. EUR. Dies ist vor allem durch die Akquisition von PayLife getrieben und beinhaltet auch 1,9 Mio. EUR Wertberichtigung für gesunde Eventualverbindlichkeiten.

Aufgrund der Erhöhung des Jahresgewinnes von 50,8 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016 auf 93,8 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2017 konnte das Eigenkapital (ohne Ergänzungskapital und vor Dividende) auf 212 Mio. EUR (2016: 125,8 Mio. EUR) erhöht werden.

Das Grundkapital (25 Mio. EUR in 175.000 Aktien), die gebundene Kapitalreserve (356 Tsd. EUR), die gesetzliche Gewinnrücklage (2,1 Mio. EUR) und der Fonds für allgemeine Bankrisiken (8,5 Mio. EUR) gelangen gegenüber dem Vorjahr unverändert zum Ausweis.

Die *easybank* steht zu 100% im Eigentum der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (in der Folge kurz: BAWAG P.S.K.).

Die Übernahme des Autoleasinggeschäftes der BAWAG P.S.K. LEASING GmbH und die folgenden Kapitalzuschüsse der BAWAG P.S.K. 2015 führten zu einer ungebundenen Kapitalrücklage in der Höhe von 29,0 Mio. EUR und einem korrespondierenden Beteiligungsansatz der *easybank* an der damaligen BAWAG P.S.K. LEASING GmbH. Der Kapitalzuschuss im Rahmen der Verschmelzung der Leasinggesellschaften im Jahr 2017 erhöhte den Beteiligungsansatz auf 48,4 Mio. EUR.

Die Akquisition des PayLife-Geschäfts führte zu einer weiteren Erhöhung der ungebundenen Kapitalrücklage auf 66,7 Mio. EUR (2016: 29,0 Mio. EUR) gegenüber einer Erhöhung der risikogewichteten Aktiva in Höhe von 246 Mio. EUR.

In die Haftrücklage gemäß § 57 (5) BWG wurden 3,1 Mio. EUR dotiert, diese beläuft sich nun auf 6,7 Mio. EUR. Die freie Gewinnrücklage steht unverändert bei 6,2 Mio. EUR. Das Ergänzungskapital steht mit 7,027 Mio. EUR unverändert zu Buche.

Bei einem Eigenmittelerfordernis gemäß Art. 92 CRR von 59,1 Mio. EUR betragen die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Teil 2 CRR 118,5 Mio. EUR inklusive Zwischengewinn nach Dividende. Das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wurde nach dem Standardansatz ermittelt, für das Kreditrisiko wurde – mit Ausnahme der PayLife-Kreditkartenrisiken – der IRB-Ansatz angewendet.

Mit einer Kernkapitalquote in Höhe von 15,28% und einer Gesamtkapitalquote in Höhe von 16,03% unter Annahme einer Dividende in Höhe von 90 Mio. EUR verfügt die *easybank* weiterhin über eine überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung. Die Überdeckung der Eigenmittel beträgt 59,4 Mio. EUR per 31. Dezember 2017.

2016 erteilte die EZB die Genehmigung zur Anwendung eines 0%-Risikogewichtes auf Forderungen der *easybank* gegenüber ihrer Leasingtochtergesellschaft *easyleasing* GmbH, womit die Kapitalposition der *easybank* weiter gestärkt wird.

Weiters erteilte die EZB nach Artikel 425 (1) der Verordnung 575/2013 und Artikel 33 (2) (b) der Delegierten Verordnung 2015/61 die Genehmigung, Zuflüsse aus verbundenen Unternehmen von der Begrenzung der Zuflüsse auszunehmen, wodurch die starke Liquiditätsausstattung der *easybank* noch weiter gestärkt wird.

Erfolgsrechnung

in Tsd. EUR	2017	2016	Veränderung	Veränderung (%)
Nettozinsertrag inkl. Wertpapiererträge	62.673	50.436	12.237	24,3
Beteiligungserträge	36.197	15.814	20.383	>100
Provisionsüberschuss	48.451	6.802	41.649	>100
Finanzergebnis	149	51	98	>100
Sonstige betriebliche Erträge	1.056	173	883	>100
Betriebserträge	148.525	73.275	75.250	>100
Betriebsaufwendungen	-52.102	-19.379	-32.724	>100
Betriebsergebnis	96.423	53.896	42.526	78,9
Risikokosten	-3.345	-3.575	230	-6,4
Ergebnis vor Steuern	93.077	50.321	42.756	85,0
Steuern	730	481	249	51,6
Jahresüberschuss	93.807	50.803	43.005	84,7
Rücklagenbewegung, Gewinnvortrag, Abschlagszahlungen	2.969	167	2.803	>-100
Bilanzgewinn	96.777	50.969	45.807	89,9

Der Nettozinsertrag lag bei 62,7 Mio. EUR und konnte um 12,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (50,4 Mio. EUR) gesteigert werden. Die Verbesserung des Nettozinsertrages wurde sowohl von der Ausweitung des Kredit- und Leasinggeschäfts getragen wie auch von der Finanzierungsstruktur gestützt.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich um 41,6 Mio. EUR auf 48,5 Mio. EUR, hauptsächlich getrieben durch die Akquisition des auf Gebühren basierenden Kreditkartengeschäfts von SIX im Jahr 2017.

Die strategischen Tochtergesellschaften der *easybank* trugen mit 36,2 Mio. EUR stark zum Beteiligungsergebnis bei und beinhalten phasengleiche Dividenden der *easyleasing GmbH* in Höhe von 35,8 Mio. EUR sowie der *easy green energy GmbH & Co KG* von 0,4 Mio. EUR.

Die Betriebserträge zeigten eine Erhöhung um 75,2 Mio. EUR auf 148,5 (2016: 73,3 Mio. EUR). Die generellen Betriebsaufwendungen wurden auf einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Niveau gehalten, während 2017 zahlreiche große Investitionen in die Zukunft der *easybank* gemacht wurden. Durch die internationale Expansion nach Deutschland, die PayLife-Integration, Ausgaben für regulatorische Projekte und Projekte rund um die Digitalisierung (paperless office) ergaben sich hier 24,6 Mio. EUR (2016: 19,4 Mio. EUR). Dies unterstreicht das Bekenntnis der *easybank*, zu investieren und sich weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit PayLife (27,5 Mio.

EUR) ergeben sich 2017 Betriebsaufwendungen in Höhe von insgesamt 52,1 Mio. EUR.

Der Beitrag der *easybank* zu Einlagensicherung und Abwicklungsfonds betrug 2,78 Mio. EUR (2016: 2,5 Mio. EUR).

Die Bank verzeichnete somit 2017 ein signifikant verbessertes Betriebsergebnis in Höhe von 96,4 Mio. EUR, eine Steigerung um 78,9% gegenüber 53,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Risikokosten wurden stabil bei 3,3 Mio. EUR (2016: 3,6 Mio. EUR) gehalten. Diese wurden vor allem durch das PayLife-Portfolio getrieben, wobei dies durch eine Verbesserung der Wertberichtigungen auf das gesunde Portfolio ausgeglichen wurde.

easybank erzielte 2017 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 93,1 Mio. EUR, eine Erhöhung um 85%. Im Rahmen der Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung innerhalb der BAWAG Group beinhalten die Steuern latente Steuererträge in Höhe von 0,8 Mio. EUR sowie eine Sonderzahlung der neuen Bankenabgabe in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

2016 verabschiedete die österreichische Regierung die Neuregelung der Bankenabgabe, die im Wesen gegen eine mögliche Vorauszahlung die Höhe insgesamt reduzierte, aber zugleich die Bemessungsgrundlagen senkte. Als Ergebnis ist die *easybank* zur Bankenabgabe verpflichtet

und optierte für die Vorauszahlung, anstatt den Aufwand aus der Sonderzahlung über die nächsten 4 Jahre zu verteilen.

easybank erzielte 2017 einen Bilanzgewinn von 96,8 Mio. EUR, inklusive eines Gewinnvortrags von 3,0 Mio. EUR.

Eigenmittel

in Tsd. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Grundkapital	25.000	25.000
Rücklagen inklusive Jahresgewinn 2016	97.015	52.795
Abzug immaterielle Vermögenswerte	-5.215	-3.051
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-3.851	-5.741
Hartes Kernkapital (CRR) / Kernkapital (BWG)	112.949	69.003
Ergänzungs- und Nachrangkapital	5.629	7.027
Überhang IRB-Risikovorsorge	355	983
Fehlbetrag IRB-Risikovorsorge	-428	-1.435
Ergänzungskapital – Tier II (CRR/BWG)	5.556	6.575
Anrechenbare Eigenmittel (Total Capital)	118.505	75.578
Eigenmittelquote	16,0%	20,3%
Erforderliche Eigenmittel	59.133	29.750
Eigenmittelüberschuss	59.372	45.828

RISIKOBERICHT

EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK

Die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden in der *easybank* als wesentlich eingestuft:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Beteiligungsrisiko

Die *easybank* mit ihrem Fokus auf das Retailgeschäft mit den Schwerpunkten Giro-, Spar-, Kredit- und Kreditkartengeschäft ist diesen Risiken naturgemäß in vergleichsweise geringem Ausmaß ausgesetzt.

Die *easybank* ist als Teil der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe in deren Risikoorganisation eingebunden. Die im Konzern-Geschäftsbericht der BAWAG Group dargestellten Portfolio-Risikozahlen enthalten auch die Daten der *easybank*.

Zusätzlich setzt die *easybank* als Einzelinstitut alle erforderlichen Maßnahmen, um die bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken angemessen zu steuern, zu überwachen und zu begrenzen. Für diese Zwecke wird ein monatlicher Risikobericht erstellt, in dem alle wesentlichen Risikopositionen dargestellt werden.

RISIKOMANAGEMENTRAHMEN UND -ORGANISATION

Die Verantwortung für die Risikostrategie der BAWAG Group liegt bei den Aufsichtsräten und Vorständen der Gruppe. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zu deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Darüber hinaus hat die *easybank* eigene Handbücher und Richtlinien, in denen die internen Prozesse und Abweichungen zur BAWAG P.S.K. dokumentiert sind. Diese Dokumente liegen im Verantwortungsbereich des *easybank*-Vorstandes. Für Zwecke der Identifizierung und Analyse jener Risiken, denen die BAWAG Group ausgesetzt ist, sieht die Firmenpolitik die Einziehung von Risikolimits und Kontrollen sowie ein entsprechendes Monitoring der Risiken und der Einhaltung der Limits vor.

Risikomanagementpolitik und -systeme werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie den geänderten Marktbedingungen, aktuellen gesetzlichen Vorgaben, aber auch den Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen noch entsprechen.

Die *easybank* bedient sich über Vereinbarungen mit der BAWAG P.S.K. deren Risikoeinheiten. Dies sind die folgenden Bereiche:

- ▶ Kreditrisikomanagement
- ▶ Strategisches Risiko
- ▶ European Retail Risk Management
- ▶ Non-Financial Risk Management & Regulatory Compliance
- ▶ Enterprise Risk Management
- ▶ Markt & Liquidity Risiko Controlling

Innenrevision

Die *easybank* hat in Anwendung des § 42 (6) Z 3 BWG eine eigene Innenrevision. Zusätzlich unterliegt die *easybank* den Prüfungen der Konzernrevision der BAWAG P.S.K. Gruppe. Die vorliegenden Prüfungspläne, die jährlich über Vorschlag der Innenrevision vom Vorstand beschlossen werden, stellen nach Art und Umfang sicher, dass der gesamte Unternehmensbereich innerhalb eines angemessenen Zeitraumes revidiert wird.

SPEZIFISCHE RISIKEN DER EASYBANK

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein Vertragspartner einer Finanztransaktion seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Berechnung des

Mindestkapitalerfordernisses kommt für das Kreditrisiko der auf internen Ratings basierende (IRB-)Ansatz zur Anwendung. Eine Ausnahme stellen die neu akquirierten PayLife-Kreditkartenforderungen dar, deren Kapitalerfordernisse mittels Standardansatz ermittelt wurden.

Im Kundensegment Retail und Small Business erfolgt die Bonitätseinschätzung über automatisierte Scoringverfahren. Diese bestehen aus einem Antragsscoring, das auf statistischen Modellen beruht, sowie einem Verhaltensscoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Zusätzlich werden externe Informationen (wie z.B. Wirtschaftsauskunftei) berücksichtigt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung der Kunden erstellt.

Die Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden in der BAWAG Group grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe ausstehender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat der *easybank* definiert.

Das Risikoreporting erfolgt monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Aufsichtsrat und enthält:

- ▶ KRI Overview
- ▶ Kreditrisiko: Ratingverteilung, Risikoposition (Exposure, RWA, NPL, LLP, IBNR), Risikoindikatoren (PDs, erwarteter Verlust, LTV, NPL Ratios, Anteil überfälliger Kredite), Entwicklung der Risikokosten
- ▶ Marktrisiko: Entwicklung von PVBP-Werten, Zinsbindungsbilanz
- ▶ Operationelles Risiko: Entwicklung Risikokosten

Kreditrisiko je Kundensegment

in Tsd. EUR	Buchwert Kredite ³⁾		Wertpapiere inkl. Fonds		Außerbilanzielle Geschäfte ⁴⁾		Gesamtrisiko	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Banken ¹⁾	2.433.137	2.864.191	–	–	10.210	–	2.443.347	2.864.191
Staaten/Öffentlicher Sektor	–	–	16	16	2	–	18	16
Corporates/ Unternehmen	905.867	725.280	–	–	15.527	11.006	921.394	736.286
Retail ²⁾	576.884	256.747	–	–	15.887	14.442	592.772	271.189
Bilanzsumme	3.915.888	3.846.218	16	16	41.627	25.447	3.957.531	3.871.681

1) Enthält überwiegend Veranlagungen bei der BAWAG P.S.K.

2) Anstieg überwiegend aufgrund der Akquisition von PayLife.

3) Buchwert Kredite ohne Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (48,6 Mio. EUR).

4) Enthält Kreditrisiken in Form von Avalen (mit 50% gewichtet), nicht ausgenützten und nicht kündbaren Rahmen.

Risikopolitik im Privat- und Geschäftskundensegment

Die Rahmenbedingungen für Kreditvergaben im Privat- und Geschäftskundensegment sind durch Kreditrisikovergaberichtlinien festgelegt. Diese Richtlinien werden laufend beobachtet und erforderlichenfalls an geänderte Rahmenbedingungen und/oder neue Erkenntnisse angepasst.

Sicherheiten und Bewertung von Wohn- und Gewerbeimmobilien

Im Konzern-Sicherheitenkatalog sind alle akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Wertermittlung für Wohnimmobilien im Inland erfolgt ausschließlich durch die zentrale Fachabteilung Schätzungen Privatliegenschaften nach einer standardisierten Methode unter Zuhilfenahme eines Bewertungstools. Die turnusmäßige Überprüfung bzw. Aktualisierung der Wohnimmobilienwerte erfolgt automationsgestützt auf Basis des Immobilienpreisindex des Fachverbands der Immobilien- und Vermögens-treuhänder der Wirtschaftskammer Österreich.

Gewerbeimmobilien werden von Sachverständigen in der zentralen Fachabteilung Schätzungen Kommerzliegenschaften oder von ausgewählten externen Gutachtern im Auftrag der Bank bzw. eines Konsortialpartners individuell nach erfolgter Vor-Ort-Besichtigung und voller Befundaufnahme bewertet.

Portfolioentwicklung 2017

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Portfolios der *easybank* in den einzelnen Segmenten zum Jahresultimo 2016 und 2017.

Das Gesamtrisiko über alle Segmente ist um rund 2% von 3,8 auf 3,9 Mrd. EUR gestiegen. Der Anstieg erfolgte hauptsächlich im Segment Retail. Dies ist vor allem auf die Akquisition von PayLife zurückzuführen. Im Segment

Unternehmen ist der Anstieg in erster Linie durch die Refinanzierung der 100%-Tochter easyleasing GmbH getrieben. Der Gesamtbetrag dieser Finanzierungen betrug 858,5 Mio. EUR.

Non Performing Loans

Als Non Performing Loans (NPL) gelten alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein

materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung und Bevorsorgung von NPLs zum Jahresultimo 2016 und 2017:

Entwicklung und Bevorsorgung von NPLs

in Tsd. EUR	Exposure		Wertberichtigung/ Rückstellungen		Sicherheiten		Nettoposition		Deckung	
	31.12. 2017	31.12. 2016	31.12. 2017	31.12. 2016	31.12. 2017	31.12. 2016	31.12. 2017	31.12. 2016	31.12. 2017	31.12. 2016
Banken	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Staaten/Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Corporates/ Unternehmen	1	–	1	–	–	–	0	–	78,4%	–
Retail	9.326	3.002	6.678	2.338	990	313	1.659	352	82,2%	88,3%
Bilanzsumme	9.327	3.002	6.678	2.338	990	313	1.659	352	82,2%	88,3%

Die Non Performing Loans stammen fast ausschließlich aus dem Segment Retail. Das gesamte NPL-Volumen erhöhte sich von 3.002 Tsd. EUR auf 9.327 Tsd. EUR. Diese Erhöhung resultiert aus der Akquisition von PayLife.

Die *easybank* führt kein Wertpapierhandelsbuch. Die Messung des Marktrisikos beschränkt sich daher auf das Bankbuch.

Marktrisiko

Als Marktrisiken werden potentielle Verluste bezeichnet, die aus einer für die *easybank* nachteiligen Veränderung des Marktwertes von Vermögenswerten aufgrund von Änderungen von gehandelten Marktpreisen, Marktindizes, Marktspreads und/oder Marktliquiditäten resultieren. Das Marktrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko sowie das Fremdwährungsrisiko.

Als Zinsänderungsrisiken werden sowohl solche Risiken bezeichnet, die aus der Marktwertänderung von Geschäften aufgrund von Änderungen der am Markt gehandelten Renditen für verzinsliche Positionen bester Bonität resultieren, als auch Zinsüberschussrisiken. Sie können sich auf Eigenveranlagungen in Schuldverschreibungen, auf Termingelder oder auf zinsabhängige Termingeschäfte auswirken. Die Zinsänderungsrisiken der *easybank* werden auf Portfolioebene gemessen und überwacht.

In der BAWAG P.S.K. Gruppe obliegen Identifikation, Bewertung, Analyse und Management des Marktrisikos dem Bereich „Markt & Liquidity Risiko Controlling“. Alle Strategien, Organisationsverfahren und Grundsätze des Risikomanagements und Risikomonitorings werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch ausgewiesen.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der *easybank* genehmigten Marktrisikolimits und die Outlier Ratios begrenzt. Diese werden von der BAWAG P.S.K. im Auftrag der *easybank* zentral berechnet und überwacht. Die Angabe des Marktrisikos bietet eine Grundlage, um über bankbuchrelevante Transaktionen zu entscheiden.

Eine zusätzliche Sensitivitätsanalyse in der ALM-Software Risk Pro misst das Zinsrisiko anhand des Basispunktwert-

Konzepts (PVBP-Konzept) taggenau. Der Barwert einer Basispunktmessung (PVBP) ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist, was die Veränderung des Nettoinventarwerts infolge einer Verschiebung der Markttrenditekurven um einen Basispunkt (0,01%) in Geldeinheiten angibt. Die PVBP-Berechnung der *easybank* zum 31. Dezember 2017 ergibt +21.055 EUR (2016: -305 EUR). Das PVBP-Limit betrug im Geschäftsjahr ±40.000 EUR. Das Verhältnis zwischen dem taggenau gemessenen Basispunktwert für eine Renditeverschiebung von 200 Basispunkten und den anrechenbaren Eigenmitteln (interne Outlier Ratio) belief sich per 31.12.2017 auf 3,7% (2016: 0,1%).

Das Replikationsmodell der *easybank* für Giroeinlagen und sonstige täglich verfügbare Einlagen wurde zuletzt im November 2017 dem jährlichen Review unterzogen. Die Replikationsannahmen wurden für die Giroeinlagen als Mischsatz aus den Laufzeiten Overnight, 3 Monate und 10 Jahre und für die sonstigen, täglich verfügbaren Einlagen als Mischsatz aus den Laufzeiten Overnight, 3 und 6 Monate und 10 Jahre festgelegt. Bei der Modellierung der Replikationsannahmen werden rollierende Investments unterstellt.

Die *easybank* verwendet Termineinlagen und Zinsswaps als Instrumente zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Per 31. Dezember 2017 waren 46 Zinsswaps mit einem Gesamtnominale in Höhe von 970 Mio. EUR (2016: 115 Mio. EUR) abgeschlossen. Die *easybank* verwendet diese Zinsswaps, um Zinsänderungsrisiken des gesamten Bankbuches in einem Macro-Hedge abzusichern. Die Zinsswaps sind Teil der PVBP-Berechnung und der Berechnung der Outlier-Ratios der *easybank*. Der Netto-Marktwert per 31. Dezember 2017 betrug insgesamt -3,7 Mio. EUR (2016: +209 Tsd. EUR). Bezüglich weiterer Informationen wird auf die Ausführungen im Anhang im Abschnitt „Macro-Hedge-Information“ verwiesen.

Fremdwährungsrisiken gehören ebenfalls zu Marktrisiken und bezeichnen das Verlustpotenzial, das aus einer möglichen für die Bank negativen Wertänderung (in EUR) einer offenen Devisenkassaposition, einer offenen Forderung oder Verbindlichkeit in fremder Währung oder eines offenen Devisentermingeschäfts resultiert. Die Fremdwährungspositionen der *easybank* entstehen aus den in Fremdwährung ausgegebenen Krediten und sind zur Gänze abgesichert. Die *easybank* hat kein relevantes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht man einerseits die Gefahr, die Verbindlichkeiten nicht bis zur Endfälligkeit halten zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, Abrufisiko), und andererseits auch die Gefahr, auf Grund einer unerwarteten Situation nicht genügend Liquidität beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Es beinhaltet außerdem das Risiko, dass Unternehmen infolge zu seichter Märkte oder möglicher Einbrüche oder Verluste auf den Märkten ihre Positionen nicht auflösen oder ausgleichen können (Marktliquiditätsrisiko).

Die *easybank* ist ein traditionell einlagenlastiges Institut und verfügt über eine ausgezeichnete Liquidität. Die Veranlagung der Einlagenüberschüsse erfolgt überwiegend bei der Konzernmutter.

In Zusammenarbeit mit der BAWAG P.S.K. werden monatlich die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) ermittelt und regulatorisch gemeldet. Die Einhaltung ist für die LCR gemäß Art. 38 des delegierten Rechtsakts der EU-Kommission vom 10.10.2014 basierend auf Art. 460 CRR seit 01.10.2015 vorgeschrieben. Der regulatorische Mindestwert für 2017 betrug 80%. Ab 2018 beträgt dieser Mindestwert 100%. Die LCR-Berechnung der *easybank* zum 31. Dezember 2017 ergibt 173% (2016: 351%). Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements werden laufend die für die Ermittlung der LCR relevanten Faktoren überwacht. Die Ergebnisse dieses Monitorings werden analysiert und vom Vorstand der *easybank* gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Die *easybank* steuert die Liquiditätsrisiken durch entsprechende Gestaltung der Fälligkeitsstruktur von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der Zinsanpassungs- und Kündigungsmöglichkeiten. Maßnahmen, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten gemäß den nationalen und europäischen Regulatorien werden im Handbuch Ablaufbeschreibung Liquiditätsplanung und -steuerung sowie im Liquiditätsnotfallsplan definiert. Zum Monitoring der Liquiditätsposition werden tägliche Auswertungen über die Bestandsentwicklung aller Ausleihungs- und Einlagenpositionen im Rahmen des Finanz-Controllings erstellt.

Operationelles Risiko

Als operationelle Risiken werden potentielle Verluste bezeichnet, die aus Schäden infolge der Unangemessenheit und/oder des Versagens von Systemen, Methoden oder Prozessen, infolge bewussten oder unbewussten Fehlverhaltens von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse resultieren. Diese Definition enthält das Rechtsrisiko, soweit dieses durch operationelle Ursachen im Sinne dieser Definition begründet ist. Sie enthält nicht das strategische Risiko oder das Geschäftsrisiko.

Die BAWAG Group – inklusive *easybank* – verwendet zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken weiterhin den Standardansatz. Jedoch sind die tatsächlich realisierten Verluste des operationellen Risikos signifikant niedriger als unter dem Standardansatz eingeschätzt.

Die aus dem operationellen Risiko resultierenden Verluste werden in einer zentral verwalteten, webbasierten Datenbank nach klar definierten Regelungen und Prozessen gesammelt.

Ein weiteres Instrument zum Management operationeller Risiken stellt das Risk Control Self Assessment (RCSA) dar. Innerhalb eines einheitlichen Rahmens identifizieren und bewerten alle Bereiche jährlich ihre wesentlichen operationellen Risiken und die Wirksamkeit der Kontrollen. Dies beinhaltet die Bewertung individueller Kontrollen und die Schätzung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes von Verlusten aus den einzelnen Risiken. Übersteigt das Risikopotential ein definiertes Ausmaß, ist die Umsetzung geeigneter Maßnahmen verpflichtend vorgesehen.

Eine klare Organisationsstruktur und Kompetenzregelungen bilden die Basis zur Verringerung von Risiken. Außerdem tragen ein konsistentes Regelwerk und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Kontrollen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko stellt die Gefahr dar, dass die von einem Kreditinstitut eingegangenen Beteiligungen zu potentiellen Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder aus Haftungsrisiken führen können.

Die *easybank* besitzt die *easyleasing* GmbH. Das Risikomanagement der *easyleasing* GmbH ist in die Risiko-

organisation der BAWAG P.S.K. Gruppe integriert. Der unmittelbare Einfluss der Geschäftsleitung der *easybank* ist durch Verschränkungen auf Geschäftsleiterebene umgesetzt.

Die *easybank* hält einen 49%-Anteil an der *easy green energy* GmbH & Co KG, einem Joint Venture mit dem österreichischen Energieversorger Unsere Wasserkraft GmbH & Co KG. Über diese Gesellschaft werden Strom und Gas auf dem österreichischen Markt angeboten. Durch die Vertretung in den gesellschaftsrechtlichen Organen ist auch die Einhaltung der Risikogrundsätze der *easybank* gewährleistet.

Die *easybank* hat zudem einen 0,53%-Anteil an der Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H., einen 1%-Anteil an der Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H. sowie einen 0,1%-Anteil an der BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H. in ihren Büchern.

Sonstige Risiken

Unter dem Begriff der sonstigen Risiken sind eine Vielzahl unterschiedlicher Risiken zusammengefasst, die sich nicht einer der oben genannten Risikokategorien zuordnen lassen.

Im Einzelnen:

Geschäftsrisiko und strategisches Risiko stellen die Gefahr von finanziellen Schäden aus langfristig wirkenden Entscheidungen dar, die auf sich als unzutreffend herausstellenden Annahmen beruhen und sich auf Entwicklungen einzelner Geschäftsfelder oder der gesamten *easybank* auswirken.

Vertriebsrisiken bezeichnen die Gefahren, die aus der Verfehlung der angestrebten Vertriebsziele (Neugeschäftsvolumina und/oder Margen) im Kundengeschäft resultieren und sich negativ auf die Ertragsentwicklung der *easybank* auswirken.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens und die damit verbundenen Opportunitätskosten, beispielsweise aus dem Verlust von Kundenverbindungen oder der Verteuerung von Refinanzierungen.

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die *easybank* Bankgeschäfte tätig, resultieren.

PERSONAL UND AUSBILDUNG

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der *easybank* wird aufgrund der Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse hohe Flexibilität abverlangt. Die ständig steigenden Anforderungen hinsichtlich der Kommunikationstechnik erfordern permanentes Engagement und Bereitschaft zur Weiterentwicklung.

Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Qualifikation jedes Teammitgliedes sind ein wesentlicher Eckpfeiler unseres Erfolges.

In der *easybank* wird auf ständige Aus- und Weiterbildung hoher Wert gelegt und werden eine Reihe unterschiedlicher Kurse und Workshops wie IT-Training, Projektmanagement oder Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Selbst-, Stress- oder Zeitmanagement) angeboten.

Durch die erfolgreiche Akquisition des Kreditkartengeschäfts von SIX im Oktober 2017 unter der nationalen Marke „PayLife“ hat die *easybank* nicht nur rund 1,7 Mio. Karten hinzugewonnen, sondern auch ein erfahrenes Kartenteam, das sich perfekt mit unseren Mitarbeitern ergänzt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Betriebsgegenstand der *easybank* ist das Angebot von Bankdienstleistungen. Die Bereitstellung dieser Dienstleistungen ist nicht mit Forschung und Entwicklung, wie bei Produktionsbetrieben üblich, verbunden.

Wir konzentrieren uns allerdings weiter darauf, unsere Effizienz zu erhöhen, um eine positive Kundenerfahrung sicherzustellen. Unser spezieller Fokus liegt darauf, Prozesse zu vereinfachen, hervorragende Produkte anzubieten, die Kundentreue belohnen, und gleichzeitig eine hohe Profitabilität und Risikodisziplin zu gewährleisten.

Das Bedürfnis unserer Kunden nach umfassenden und einfachen digitalen Bankleistungen, jederzeit, von überall und über alle Medien abrufbar, benötigt Entwicklungsprozesse, die ein hohes Maß an Kreativität und Willen verlangen.

Die geplante Einführung einer neuen digitalen Erfahrung über alle unsere Produkte hinweg in einem einfachen interaktiven und ansprechenden Design mit vereinfachten Prozessen ist einer der zentralen Entwicklungsbereiche der *easybank*.

FILIALEN

easybank ist eine Direktbank und bietet ihre Leistungen auf digitalem Weg ohne Filialnetz oder Outlets in Österreich an. 2017 wurde gemäß Artikel 35 der Richtlinie 2013/36/EU eine Filiale in Düsseldorf, Deutschland als Basis für die internationale Expansion der *easybank* errichtet.

„Qlick“ wird die internationale Marke der *easybank* sein. Zu Beginn liegt der Fokus auf der Vergabe von Ratenkrediten innerhalb von 10 Minuten mittels mobiler Apps.

Auch Qlick folgt damit unserer Strategie, einfache, kundenfreundliche Dienstleistungen mit einer voll digitalen Erfahrung und schlanken Prozessen anzubieten.

AUSBLICK

Die *easybank* blickt auf ein äußerst erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 mit einem Rekordgewinn und einem starken Wachstum der Kundenzahl zurück. Unterstützt wurde dies durch das im 4. Quartal 2017 akquirierte Kreditkartengeschäft.

Die Akquisition betont die Kernkompetenz der *easybank* das Leben unserer Kunden einfacher zu machen und dabei Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die das Vertrauen unserer Kunden wert sind.

Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, der kompetitiven Bankenlandschaft mit immer neuen Marktteilnehmern und verschärfter regulatorischer

Anforderungen konzentrieren wir uns auf Bereiche, die wir selbst steuern können, während wir uns in den anderen Bereichen anpassen. Digitale Bankdienstleistungen für Retail-Kunden anzubieten erachten wir als extrem attraktives Geschäftsmodell und wir sind gut vorbereitet, um unsere führende Position zu halten.

Unser Fokus für 2018 liegt darauf, unseren Kunden weiterhin unverwechselbare und innovative Produkte und Dienstleistungen im Rahmen eines schlanken und risikobewussten Geschäftsmodells anzubieten, während wir zugleich die Präsenz der *easybank* im In- und Ausland erhöhen.

Wien, 26. Februar 2018

Sat Shah
CEO und Vorsitzender des Vorstandes

Julian Blazar
Mitglied des Vorstandes

Rainer Henke
Mitglied des Vorstandes

Helmut Kaufmann
Mitglied des Vorstandes

DEFINITIONEN

Key Performance Indicator	Definition / Berechnung
Common-Equity-Tier-1-(CET1)-Kapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Common-Equity-Tier-1-(CET1)-Quote	Common-Equity-Tier-1-(CET1)-Kapital / Risikogewichtete Aktiva
Cost/Income Ratio	Operative Aufwendungen / operative Erträge
Ergebnis vor Steuern	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
Gesamtkapitalquote	Regulatorisches Gesamtkapital / Risikogewichtete Aktiva
Jahresüberschuss	Gewinn nach Steuern vor Rücklagenbewegung
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Liquide Aktiva / Netto-Liquiditätsabflüsse (Berechnung nach CRR)
Nettozinsmarge	Nettozinsertrag / durchschnittliche Bilanzsumme
NPL Ratio	Non-Performing Loans (NPLs) / Kredite und Forderungen
Operative Erträge	Summe der operativen Kernerträge, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, Erträge aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Erträge
Operative Kernerträge	Summe von Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss
Regulatorisches Gesamtkapital	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Return on Equity	Jahresüberschuss / durchschnittliches UGB-Eigenkapital
Return on Risk-Weighted Assets	Jahresüberschuss / durchschnittliche risikogewichtete Aktiva
Return on Total Assets	Jahresüberschuss / durchschnittliche Bilanzsumme
Risikogewichtete Aktiva	Basierend auf regulatorischen Werten nach CRR
Risikokosten / Kredite und Forderungen	Risikokosten (Rückstellungen und Kreditrisikovorsorgen) / durchschnittliche Kredite und Forderungen, exklusive Effekt aus der Erstanwendung IBNR-Rückstellung bzw. Kreditrisikovorsorge
UGB-Eigenkapital	Eigenkapital, das den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar ist, exkl. Ergänzungskapital

Jahresabschluss

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

Aktiva

	in EUR 31.12.2017		in Tsd. EUR 31.12.2016	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		41.305.037		145.828
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		16.242		16
3. Forderungen an Kreditinstitute		2.433.137.447		2.864.191
a) täglich fällig	294.387.339		285.521	
b) sonstige Forderungen	2.138.750.108		2.578.670	
4. Forderungen an Kunden		1.482.750.760		982.027
5. Beteiligungen		146.622		146
6. Anteile an verbundenen Unternehmen		48.436.000		29.136
7. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		5.215.211		3.051
8. Sachanlagen		2.586.665		3.552
9. Sonstige Vermögensgegenstände		62.487.553		17.758
10. Rechnungsabgrenzungsposten		542.834		500
11. Aktive latente Steuern		1.938.264		875
Summe der Aktiva		4.078.562.635		4.047.081
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		2.612.227		10.431

Passiva und Eigenkapital

	in EUR		in Tsd. EUR	
	31.12.2017		31.12.2016	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		26.160.685		6.196
a) täglich fällig	20.522.449		271	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.638.236		5.925	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		3.808.076.402		3.895.383
a) sonstige Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig	3.689.416.052		3.765.983	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	118.660.351		129.399	
3. Sonstige Verbindlichkeiten		13.647.102		7.767
4. Rechnungsabgrenzungsposten		1.019.124		1.067
5. Rückstellungen		10.617.565		3.847
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.774.526		866	
b) Rückstellungen für Pensionen	75.523		52	
c) sonstige	7.767.516		2.929	
5a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		8.500.000		8.500
6. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 CRR		7.026.728		7.027
7. Gezeichnetes Kapital		25.000.000		25.000
8. Kapitalrücklagen		66.704.795		29.392
a) gebundene	356.295		356	
b) nicht gebundene	66.348.500		29.036	
9. Gewinnrücklagen		8.343.705		8.344
a) gesetzliche Rücklage	2.143.705		2.144	
b) andere Rücklagen	6.200.000		6.200	
10. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		6.690.000		3.590
11. Bilanzgewinn		96.776.528		50.969
Summe der Passiva		4.078.562.635		4.047.081

Posten unter der Bilanz	in EUR		in Tsd. EUR	
		31.12.2017		31.12.2016
1. Eventualverbindlichkeiten		1.691.842		1.646
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.691.842		1.646	
2. Kreditrisiken		3.400.701.557		835.096
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		871.343		648
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		118.505.191		75.578
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	5.556.582		6.575	
5. Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		739.160.457		371.879
darunter: Eigenmittelanforderungen				
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	15,3%		18,6%	
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	15,3%		18,6%	
gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	16,0%		20,3%	
6. Auslandspassiva		42.746.676		46.995

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

	in EUR 2017		in Tsd. EUR 2016	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		67.303.676		66.184
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	360		0	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-4.630.798		-15.748
I. Nettozinsertrag		62.672.878		50.436
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		36.196.791		15.814
4. Provisionserträge		81.096.882		14.146
5. Provisionsaufwendungen		-32.646.243		-7.344
6. Erträge aus Finanzgeschäften		148.576		51
7. Sonstige betriebliche Erträge		1.056.081		173
II. Betriebserträge		148.524.965		73.275
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-49.158.623		-17.398
a) Personalaufwand	-18.225.808		-6.489	
aa) Löhne und Gehälter	-14.674.776		-4.862	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.887.204		-1.223	
cc) Sonstiger Sozialaufwand	-151.473		-33	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-181.498		-104	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-23.165		0	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-307.692		-266	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-30.932.815		-10.909	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 7 und 8 enthaltenen Vermögensgegenstände		-2.840.765		-1.771
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-102.805		-209
III. Betriebsaufwendungen		-52.102.193		-19.379
IV. Betriebsergebnis		96.422.772		53.896
11. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus deren Auflösung		-3.345.300		-3.575
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		93.077.472		50.321
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag		811.214		868
13. Sonstige Steuern		-81.251		-386
VI. Jahresüberschuss		93.807.435		50.803
14. Rücklagenbewegung		0		0
a) Gewinnrücklage (gesetzlich)	0		0	
b) ungebundene Kapitalrücklage	-3.100.000		0	
c) Haftrücklage	3.100.000		0	
VII. Jahresgewinn		93.807.435		50.803
15. Gewinnvortrag aus Vorjahren		2.969.093		167
VIII. Bilanzgewinn		96.776.528		50.969

ANLAGENSPIEGEL

Anlagenspiegel gemäß 226 (1) UGB

in Tsd. EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschr. (-) / Zuschr. (+) und Wertberichtigungen ¹⁾			Buchwerte		
	Stand 1.1.2017	Zugänge 2017	Abgänge 2017	Stand 31.12. 2017	Stand 1.1.2017	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12. 2017	Stand 31.12. 2017	Stand 31.12. 2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen	16	–	–	16	–	–	–	–	16	16
Beteiligungen	146	1	–	147	–	–	–	–	147	146
Anteile an verbundenen Unternehmen	29.136	19.300	–	48.436	–	–	–	–	48.436	29.136
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.464	4.112	213	11.363	-4.413	-1.918	183	-6.148	5.215	3.051
Sachanlagevermögen	4.749	559	137	5.171	-1.196	-1.500	112	-2.584	2.587	3.552
Summe	41.511	23.972	350	65.133	-5.610	-3.418	296	-8.732	56.401	35.901

1) Beinhaltet Abschreibungen für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) im Ausmaß von 16.198,68 EUR.

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), den geltenden Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) und damit entsprechend den Formblättern Anlage 2 zu § 43 BWG erstellt. Die Bilanzierungsregeln, die den bankspezifischen Usancen entsprechen, haben sich nicht geändert. Alle Angaben zum BWG beziehen sich auf die am 31. Dezember 2017 gültige Fassung.

Die Gesellschaft ist Mitglied des Konsolidierungskreises der BAWAG Group AG mit Sitz in Wien. Die BAWAG Group AG ist das oberste Mutterunternehmen, in dessen Konzernabschluss die Gesellschaft einbezogen wird. Der Konzernabschluss der BAWAG Group AG wird aufgrund der Bestimmungen des §59a BWG nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wird im Internet veröffentlicht (<https://www.bawaggroup.com/Finanzergebnisse>) und liegt am Sitz der BAWAG Group AG in Wien auf. Die BAWAG P.S.K. erstellt aufgrund der Bestimmungen des § 59a BWG einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS). Dieser Konzernabschluss liegt am Sitz der BAWAG P.S.K. in Wien auf.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung erstellt und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens angenommen. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen aktiviert. Die Vorsorge für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern erfolgt durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen. Wertberichtigungen für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste wurden auf Basis der erwarteten Verluste der Forderungen entsprechend den Bestimmungen des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) gebildet. Die Berechnung orientiert sich am regulatorischen Expected-Loss-Modell.

Wertpapiere des Bankbuchs, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (2) BWG zeitanteilig abgeschrieben. Liegen die Anschaffungskosten unter dem

Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag nach § 56 (3) BWG zeitanteilig zugeschrieben. Alle übrigen Papiere, insbesondere Werte, die als Liquiditätsreserve dienen können, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Ein Wertpapier-Handelsbuch wird nicht geführt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist, wurde eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Bei Wegfall der dauerhaften Wertminderung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Bilanzierung der **immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Der Abschreibungssatz bei den immateriellen Vermögensgegenständen beträgt zwischen 11% und 33,3%. Bei den Sachanlagen beträgt der Abschreibungssatz zwischen 10% und 33,3%. Bei Zugängen in der ersten Jahreshälfte wird die volle Jahresabschreibung, bei jenen in der zweiten Jahreshälfte die halbe Abschreibung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände bis 400 EUR Einzelanschaffungswert werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der Neueinschätzung der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

Die Berechnung der **latenten Steuern** erfolgt gemäß § 198 Abs. 9 UGB nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses rechtlich verbindlich sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen nach UGB und deren jeweiligen steuerlichen Ansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede).

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** werden zum 31.12.2017 nach finanzmathematischen

Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,80%, [2016: 3,25%], Bezugssteigerung 3,10%, individueller Fluktuationsabschlag) nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien gemäß AFRAC Stellungnahme 27 zu Personalrückstellungen (UGB) berechnet.

Die **Rückstellungen für Jubiläumsgelder** werden zum 31. Dezember 2017 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,80% [2016: 3,25%], Bezugssteigerung 2,80%, individueller Fluktuationsabschlag) nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien gemäß AFRAC Stellungnahme 27 zu Personalrückstellungen (UGB) berechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** werden zum 31. Dezember 2017 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinssatz 2,80% [2016: 3,25%], Bezugssteigerung 1,50%, individueller Fluktuationsabschlag) nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien gemäß AFRAC Stellungnahme 27 zu Personalrückstellungen (UGB) berechnet.

Anteilsbasierte Vergütungen

Als Entlohnung für die geleistete Arbeit erhalten die Mitarbeiter des Konzerns (einschließlich der Führungskräfte), nach Auslaufen der Haltefrist, eine anteilsbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten (sog. Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente). Bei der Bilanzierung orientiert sich die easybank AG an der AFRAC Stellungnahme 3 „Die Behandlung anteilsbasierter Vergütungen in UGB-Abschlüssen“.

Die Kosten von Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells mit dem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, zu dem die Gewährung erfolgt (weitere Einzelheiten hierzu sind auf Seite 39 enthalten).

Diese Kosten werden, zusammen mit einer entsprechenden Erhöhung des Eigenkapitals (andere Rücklage), über den Zeitraum, in dem die Dienst- und gegebenenfalls die Leistungsbedingungen erfüllt werden (Erdienungszeitraum, im Fall der *easybank* gibt es lediglich eine Dienstbedingung), in den Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfasst. Die an jedem Abschlussstichtag bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit ausgewiesenen kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente reflektieren den bereits abgelaufenen Teil des Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns mit Ablauf des Erdienungszeitraums tatsächlich zugeteilt werden. Der im Periodenergebnis erfasste Ertrag oder Aufwand entspricht der Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Die **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung

werden prinzipiell zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Sofern keine effektive Sicherungsbeziehung vorliegt, werden **Derivate des Bankbuchs** nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für negative Marktwerte von strategischen Bankbuchderivaten wird eine Drohverlustrückstellung erfasst, positive Marktwerte von strategischen Bankbuchderivaten werden nicht bilanziert.

Aussonderungsfähiges **Treuhandvermögen** wurde gemäß § 48 (1) BWG unter der Bilanz ausgewiesen.

Die **Berichtswährung** ist Euro. Sofern nicht anders angegeben, werden die Zahlen auf Tausend Euro gerundet dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

ERLÄUTERUNGEN UND ERGÄNZENDE ANGABEN

Aktivposten und Passivposten in fremder Wahrung (nach § 64 (1) Z 2 BWG)

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Vermögenswerte	2.612	5.962
Passiva	42.747	5.925

Unterposten nach § 45 BWG

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute		
- an verbundene Unternehmen	2.429.951	2.864.191
Aktiva 4 Forderungen an Kunden		
- an verbundene Unternehmen	858.487	690.135
Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
- an verbundene Unternehmen	5.858	6.170
Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
- an verbundene Unternehmen	7.361	3.138
Passiva 3 Sonstige Verbindlichkeiten		
- an verbundene Unternehmen	2.343	2.098

Forderungen an Kreditinstitute enthalten ausschließlich Termineinlagen bei der BAWAG P.S.K. AG. Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden aus Konzerngesellschaften resultiert aus ausweiteten Kreditlinien an die

easyleasing GmbH. Sämtliche Wertpapiere werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet. Die easybank AG führt kein Wertpapier-Handelsbuch.

Fristigkeitsgliederung

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich nach folgenden Restlaufzeiten:

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Bis 3 Monate	61.352	174.643
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	249.002	715.618
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.965.288	1.507.421
Mehr als 5 Jahre	906.543	1.050.510
Summe	3.182.185	3.448.192

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich nach folgenden Restlaufzeiten:

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Bis 3 Monate	10.699	13.429
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	34.758	25.317
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	77.130	86.419
Mehr als 5 Jahre	1.949	13.183
Summe	124.536	138.348

Angaben zu Aktivposten 9 – Sonstige Vermögensgegenstände

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus der Gehaltsverrechnung	1.622	454
Forderungen aus dem Kreditkartengeschäft	1.181	965
Forderungen aus Vorsteuern	31	49
Forderungen gegenüber Töchtergesellschaften	36.231	15.917
Sonstige Forderungen	23.423	373
Summe	62.488	17.758

Die Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften enthalten eine Dividende der easyleasing GmbH von 35.800 Tsd. EUR. In den sonstigen Forderungen sind Forderungen aus dem Erwerb von PayLife in der Höhe von

10.861 Tsd. EUR enthalten. Alle anderen sonstigen Vermögensgegenstände weisen eine Fristigkeit von weniger als einem Jahr auf.

Angaben zu Passivposten 3 – Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.517	1.335
Sonstige Passiva	5.493	573
Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung	2.343	2.098
Verrechnung Bankomat	4.294	3.761
Summe	13.647	7.767

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind abgegrenzte Gebühren für MasterCard/VISA in Höhe von 815 Tsd. EUR enthalten. Die in der obigen Tabelle angeführten Beträge

(Aufwendungen) werden in Höhe von 13.647 Tsd. EUR (2016: 7.767 Tsd. EUR) nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam.

Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen im Sinn von § 238 (1) Z 20 UGB

Die Finanzierung von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt zu marktüblichen Konditionen zum

Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Es bestehen keine Ergebnisabführungsverträge mit den Tochtergesellschaften.

Angaben zu Beteiligungsunternehmen gem. § 238 (1) Z 4 UGB

in Tsd. EUR	Sitz des Unternehmens	Unbeschränkt haftender Gesellschafter	Eigenkapital 31.12.2017	Nominalkapital	Anteil im Eigenkapital	Jahresgewinn 2017	Buchwert 31.12.2017
easyleasing GmbH	1100 Wien, Quellenstraße 51-55		46.593	100	100%	16.453	48.436
easy green energy GmbH	1100 Wien, Quellenstraße 51-55		51	35	49%	11	38
easy green energy GmbH & Co KG	1100 Wien, Quellenstraße 51-55	easy green energy GmbH	1.233	100	49%	1.133	107
Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H.	1010 Wien, Börsegasse 11		n/a	70	0,5%	n/a	0
Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.	1010 Wien, Börsegasse 11		n/a	100	1%	n/a	1
BAWAG P.S.K. Datendienst Gesellschaft m.b.H.	1100 Wien, Quellenstraße 51-55		704	400	0,1%	0	0

Rückstellungen

Sonstige nicht gesondert in der Bilanz ersichtliche Rückstellungen wurden in erster Linie für den Personalbereich, Steuerprüfungen, Restrukturierungen und Risikovorsorgen für außerbilanzielle Forderungen gebildet.

Die Eventualverbindlichkeiten aus der Gewährung von Avalen sowie die nicht ausgenutzten Kreditrahmen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf:

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Eventualverbindlichkeiten	1.692	1.646
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	3.400.702	835.096

Eventualverbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien auf Kreditkarten von PayLife.

Die nicht ausgenutzten Kreditrahmen beinhalten zugesagte Kreditlinien an Unternehmen und Privatkunden, welche zum Bilanzstichtag nicht ausgenutzt waren.

Die latenten Steuerforderungen in Höhe von 1.938 Tsd. EUR (2016: 875 Tsd. EUR) resultieren primär aus der IBNR (851 Tsd. EUR; 2016: 724 Tsd. EUR), Sozialkapitalrückstellungen (320 Tsd. EUR; 2016: 97 Tsd. EUR) und sonstigen Rückstellungen, die steuerlich nicht anerkannt sind (567 Tsd. EUR; 2016: 54 Tsd. EUR). Der angewandte Steuersatz beträgt 25%.

Eigenmittel

Das Grundkapital beträgt 25.000.000 EUR und ist in 175.000 Aktien zerlegt.

Die Ergänzungskapitalien in Höhe von insgesamt 7.026.728,34 EUR wurden in Form von drei kaufmännischen Verpflichtungsscheinen begeben. Ein kaufmännischer Verpflichtungsschein in Höhe von 2.300.000 EUR und ein weiterer in Höhe von 4.000.000 EUR sind mit Aufschlag an den 12-Monats-Euribor gebunden. Das restliche Ergänzungskapital in Höhe von 726.728,34 EUR ist fix mit 6% p.a. verzinst.

Die Laufzeiten der Ergänzungskapitalien enden am 01.01.2022. Sie entsprechen den Anforderungen des Artikels 63 CRR, sind aber aufgrund der Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren nur mehr teilweise für die regulatorischen Eigenmittel anrechenbar.

Der Zinsaufwand für das Ergänzungskapital für das Geschäftsjahr 2017 betrug insgesamt 78 Tsd. EUR (2016: 149 Tsd. EUR).

Die freie Rücklage ist im Geschäftsjahr unverändert geblieben und beträgt 6.200.000 EUR. Die Haftrücklage gemäß § 57 (5) BWG ist im Geschäftsjahr auf 6.690.000 EUR angestiegen.

Die gesetzliche Rücklage blieb unverändert zum Vorjahr und beträgt 2.143.704,72 EUR, der Fonds für allgemeine Bankrisiken blieb ebenfalls unverändert zum Vorjahr und beträgt 8.500.000 EUR.

Die nicht gebundene Kapitalrücklage erhöhte sich auf 66.348.500 EUR hauptsächlich aufgrund des Kaufs des PayLife-Kreditkartenportfolios, welcher durch die BAWAG P.S.K. AG finanziert wurde.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Fonds für allgemeine Bankrisiken	8.500	8.500
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklagen	66.705	29.392
Gewinnrücklagen	8.344	8.344
Haftrücklage § 57 Abs. 5 BWG	6.690	3.590
Bilanzgewinn abzgl. genehmigter Ausschüttung	6.777	2.969
Hartes Kernkapital	122.015	77.795
- Immaterielle Vermögensgegenstände des AV	-5.215	-3.051
- Negative Beträge aus erwarteten Verlustbeträgen (Art. 36 Abs. 1 lit. d CRR)	-3.851	-5.741
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten	112.949	69.003
Ergänzungskapital	5.629	7.027
- Negative Beträge aus erwarteten Verlustbeträgen (Art. 36 Abs. 1 lit. d CRR)	-428	-1.435
+ Positive Beträge aus erwarteten Verlustüberhängen (Art 62 lit. d CRR)	355	983
Ergänzungskapital	5.556	6.575
Anrechenbare Eigenmittel	118.505	75.578

Die Kapitalzahlen per 31. Dezember 2017 weichen von jenen per 31. Dezember 2016 u.a. aufgrund von unterschiedlichen CRR-Übergangsregelungen für 2017

und 2016 für die Anrechenbarkeit von Kapitalien bzw. für diverse Abzugsposten ab.

Diesen Eigenmitteln mit Übergangsbestimmungen gem. CRR steht folgende Eigenmittelanforderung gegenüber

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Kreditrisiko	626.406	304.117
Operationelles Risiko	111.654	66.662
Sonstige Forderungsbeträge	1.100	1.100
Eigenmittelanforderung	739.160	371.879

Die Gesamtkapitalrentabilität, als Quotient aus Jahresergebnis nach Steuern und Bilanzsumme zum Bilanzstichtag, betrug 2,30% (2016: 1,38%).

Zum Stichtag 31.12.2017 betrug die Kernkapitalquote 15,3% und die Eigenmittelquote 16,0%.

Weitere Angaben zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zins- und Provisionserträge werden ausschließlich im Inland generiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen zum Großteil Erträge aus Steuerrückvergütungen sowie die Auflösungen von Rückstellungen.

in Tsd. EUR	2017	2016
Auflösung Rückstellungen	125	110
Sonstige Erträge	931	63
Sonstige betriebliche Erträge	1.056	173

Veränderungen in Sozialkapitalrückstellungen werden in den Personalaufwendungen ausgewiesen, während Veränderungen in sonstigen Rückstellungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden für das Jahr 2018 1.601 Tsd. EUR (2016: 1.763 Tsd. EUR) betragen und für die kommenden 5 Jahre voraussichtlich 6,448 Tsd. EUR (2016: 6.688 Tsd. EUR).

Das Volumen der aktivseitigen Treuhandgeschäfte mit Aussonderungsrecht beträgt zum Bilanzstichtag 871 Tsd. EUR (2016: 648 Tsd. EUR).

Die Bank ist Pflichtmitglied bei der Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH. Zahlungen an die Einlagensicherung, welche von der Summe der gesicherten Einlagen, angepasst um regulatorische Kennzahlen, abhängen, beliefen sich 2017 auf 2.738 Tsd. EUR (2016: 2.408 Tsd. EUR). Am Ende der Aufbauperiode des Einlagensicherungsfonds 2024 soll dieser ein Volumen von 0,8% der gesamten gesicherten Einlagen aufweisen.

Im Jahr 2017 wurden keine Zahlungen an den Abwicklungsfonds (SRF) fällig (2016: 50 Tsd. EUR). Der Abwicklungsfonds wurde im Rahmen der Finanzkrise installiert, um das Bankenumfeld widerstandsfähiger zu machen und um sicherzustellen, dass Regierungen bzw. Steuerzahler Banken im Falle einer zukünftigen Krise nicht mehr finanziell unterstützen müssen. Die Beitragszahlungen an den Abwicklungsfonds orientieren sich an der Bilanzsumme abzüglich gesicherter Einlagen, angepasst um spezifische Risikoparameter.

Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) sind Institute dazu verpflichtet, Risikovorsorgen für regulär bediente Kredite zu bilden, um besser auf einen möglichen Ausfall der Forderungen vorbereitet zu sein. Eine Form der Schätzung dieser Kreditrisiken ist die sogenannte IBNR (Rückstellung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste). Dabei werden die im Geschäftsjahr eingetretenen Verluste anhand von statistisch erkennbaren Kreditrisiken, die jedoch nicht auf konkrete Einzelfälle zurückzuführen sind, in einer Pauschalwertberichtigung erfasst. Die gesamten Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen allgemeinen Kreditrisikovorsorgen beliefen sich im Jahr 2017 auf 509 Tsd. EUR (2016: 2.896 Tsd. EUR).

Steuern

Mit Wirkung vom 01.01.2010 wurde eine neue Steuergruppe gemäß § 9 KStG mit der BAWAG Group AG (vormals BAWAG Holding GmbH) als Gruppenträger gebildet, an der unter anderem die easybank AG als Gruppenmitglied beteiligt ist. Eine Steuerumlagevereinbarung wurde abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Verteilungsmethode gewählt. Bei dieser Methode wird vom Steuerergebnis der ganzen Gruppe ausgegangen.

Die Steuer wird über Steuerumlagen im Verhältnis der steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder auf die Mitglieder mit positivem steuerlichem Ergebnis verteilt. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu entrichten hat, ist der Gruppenträger berechtigt, eine anteilig auf die Gruppenmitglieder entfallende Mindestkörperschaftsteuer verursachungsgemäß an die Gruppenmitglieder zu belasten.

Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitgliedes für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen. Ein Austritt der easybank AG aus der Steuergruppe würde keine Körperschaftssteuer-Nachzahlung per 31.12.2017 für die Jahre 2010 bis 2017 ergeben, da die in § 9 (10) KStG geforderte Mindestdauer von drei Jahren bereits erfüllt ist.

Im Jahr 2017 wurde mit Wirkung 1. Jänner 2018 zwischen dem Gruppenträger und den einzelnen Steuergruppenmitgliedern eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Für die Ermittlung der Steuerumlagen wurde die Belastungsmethode gewählt. Diese Methode fingiert die steuerliche Selbständigkeit des einzelnen Gruppenmitglieds. Das Gruppenmitglied wird verpflichtet, unabhängig vom gesamten Gruppenergebnis eine Steuerumlage in Höhe des jeweils geltenden Körperschaftsteuersatzes vom steuerlichen Gewinn zu entrichten. Ein interner Verlustvortrag für an den Gruppenträger übertragene steuerliche Verluste wird hierbei berücksichtigt bzw. evident gehalten. Sofern der Gruppenträger eine Mindestkörperschaftsteuer zu tragen hat, wird dafür keine Steuerumlage verrechnet. Ein Schlussausgleich hat bei Beendigung der Steuergruppe oder bei Ausscheiden eines Gruppenmitglieds für noch nicht vergütete steuerliche Verluste zu erfolgen.

Weiters wurde in der neuen Gruppen- und Steuerumlagevereinbarung festgelegt, dass der Gruppenträger auf die Nachverrechnung von Steuerumlagen für Zeiträume vor dem 1.1.2018 verzichtet. Interne Verlustvorträge vor dem 1.1.2018 werden fortgeführt.

Im Jahr 2017 hat die *easybank* keine steuerliche Umlage an den Steuergruppenträger bezahlt.

Die sonstigen Steuern beinhalten die Stabilitätsabgabe in Höhe von 70 Tsd. EUR. Eine Sonderzahlung auf die Stabilitätsabgabe war im Abschlussjahr nicht zu entrichten (2016: 358 Tsd. EUR).

Im Geschäftsjahr bestanden keine Gewinnabführungsverträge mit der Muttergesellschaft.

Gemäß § 237 Z 14 UGB verweisen wir hinsichtlich der im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für den Abschlussprüfer auf den Konzernabschluss.

Mitarbeiter und Organe

Angaben zu Mitarbeitern und Organen: zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren 252 Angestellte (2016: 99), im Jahresdurchschnitt 133 Angestellte (2016: 103) im Institut beschäftigt.

Der Aufwand für die Bezüge des aktiven Vorstands betrug im Geschäftsjahr 2017 813 Tsd. EUR (2016: 421 Tsd. EUR). Jedes Konzernunternehmen trägt die anteilige Vergütung des jeweiligen Mitglieds des Vorstands. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Jahr 2017 keine Vergütungen erhalten.

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den aktiven Vorstand auf 76 Tsd. EUR (2016: 95 Tsd. EUR).

Die Aufwendungen für die Mitarbeitervorsorgekasse für das Geschäftsjahr 2017 betragen 94 Tsd. EUR (2016: 43 Tsd. EUR).

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich insgesamt auf 419 Tsd. EUR (2016: 328 Tsd. EUR).

Langfristiges Anreizprogramm (Long-Term Incentive Program – LTIP)

Die BAWAG Group (inklusive *easybank*) hat ein langfristiges Anreizprogramm (Long Term Incentive Program – LTIP) beschlossen. Den Teilnehmern werden dabei Stammaktien der BAWAG Group AG gewährt, basierend auf der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen. LTIP stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird in Übereinstimmung mit der AFRAC STN 3 bilanziert.

Der Rechtsanspruch der einzelnen Begünstigten hängt für 75% der Aktien von der Erreichung eines Leistungsziels ab. Die Beurteilung erfolgt zu Beginn des Jahres 2021. 25% der Aktien jedes Begünstigten sind daran gebunden, dass dieser durchgehend im Konzern beschäftigt ist. Es ist eine Sperrfrist von einem Jahr vorgesehen.

Nach Erfüllung der Ausübungsbedingungen erhalten die Begünstigten des LTIP die Aktien der BAWAG Group AG ohne hierfür eine weitere Zahlung leisten zu müssen.

Die folgenden Aktien wurden im Jänner 2018 zugeteilt:

	Anzahl der Aktien	Beizulegender Zeitwert in Mio. EUR	Beizulegender Zeitwert je Aktie
Gewährt am 18.1.2018	11.594	0,6	47,44
Davon im Rahmen von Teil 1 des LTIP-Programms zugeteilt	8.696	0,4	47,44

Bewertung

Die *easybank* verwendet den beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente um den Wert der von den Mitarbeitern erhaltenen Leistungen zu bestimmen.

Mit der Gewährung von Teil 1 des LTIP Programms ist keine weitere Leistungsbedingung verbunden, die Eigenkapitalinstrumente gelten daher als sofort gewährt und werden dementsprechend aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung 2017 erfasst.

Im Jahresabschluss erfasste Beträge

Die Leistungen, die für eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten erbracht werden, werden im Zeitraum der Leistungserbringung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zeitgleich kommt es zu einer Erhöhung im Eigenkapital.

Für Teil 2 werden die Aufwendungen während des Erdienungszeitraums beginnend in 2018 linear verteilt, unter Anwendung der modifizierten Grant-Date-Methode.

In der Gewinn- und Verlustrechnung für 2017 wurden Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR erfasst (2016: EUR 0 Mio.).

Angaben zu Finanzderivaten und Sicherungsbeziehungen

Informationen zum Macro-Hedge

Die *easybank* bilanziert einen Macro-Hedge im Sinne des FMA-Rundschreibens „Zinssteuerungsderivate“, welches zum 31. Dezember 2013 in Kraft getreten ist. Der genetete beizulegende Zeitwert der eingesetzten Derivate zum Bilanzstichtag betrug -3.710 Tsd. EUR (2016: 209 Tsd. EUR). Auf der Aktivseite belaufen sich die Marktwerte der Sicherungsinstrumente auf 21 Tsd. EUR (2016: 1 Tsd. EUR).

Die *easybank* verwendet Zinsderivate, um das Zinsrisiko im gesamten Bankbuch mittels eines Macro-Hedges zu minimieren. Die retrospektive Effektivität wird mittels Dollar-Offset-Methode überprüft. Sofern die Zinssteuerungsderivate einen negativen Marktwert aufweisen, werden diesen zinsbezogene Wertsteigerungen der Grundgeschäfte gegenübergestellt. Weist diese Gegenüberstellung einen negativen Überhang auf, wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfasst; positive Marktwerte bleiben unberücksichtigt. Der negative Überhang, für welchen eine Rückstellung gebildet wurde, belief sich im laufenden Jahr auf 63 Tsd. EUR.

Folgende Tabelle zeigt die Summe der negativen und positiven beizulegenden Werte der Zinssteuerungsderivate pro Währung in Tausend EUR:

in Tsd. EUR	Pos. MW	Neg. MW	2017	2016	Veränderung
EUR	560	4.270	-3.710	209	-3.919
Summe	560	4.270	-3.710	209	-3.919

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2017 beläuft sich das designierte Volumen an Zinssicherungsderivaten auf 970 Mio. EUR (2016: 115 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2017	2016	Veränderung
Nominalwert der dem Makro-Hedge designierten Derivate	970	115	855

Ausgenommen von einer Macro-Hedge-Widmung sind sämtliche nicht zinstragenden Geschäfte und allfällige dazugehörige Absicherungsgeschäfte. Die Zinsrisikosteuerung und Hedgeanpassung erfolgt laufend

durch Einzelkontrahierung sowie jedenfalls monatlich auf Basis des Zinsrisikoreportings, um die retrospektive Effektivität der Zinssicherung zu gewährleisten.

Kauf Kreditkarten-Issuing-Geschäft von PayLife

Der Erwerb des Kreditkarten-Portfolios im Zusammenhang mit dem Issuing-Geschäft von PayLife erfolgte am 6. Oktober 2017 nach Erhalt aller behördlichen Genehmigungen und Erfüllung aller vertraglichen Verpflichtungen. Mit der Übernahme des Kreditkartenportfolios von PayLife, das organisatorisch in die easybank AG integriert wurde,

baut die BAWAG Group AG ihre Präsenz bei der Ausgabe und Verwaltung von Kreditkarten aus und stärkt ihre Marktposition. Die Zahlung des Kaufpreises wurde von der BAWAG Group AG an die SIX Holding GmbH vorgenommen.

Filialen

Die *easybank* hat eine Niederlassung in Düsseldorf gegründet. Die Filiale hatte im Geschäftsjahr 2017 noch keine operativen Aktivitäten.

in Tsd. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Name der Niederlassung	easybank Filiale Deutschland	easybank Filiale Deutschland
Geschäftsbereich	Retailgeschäft	Retailgeschäft
Sitzstaat	Deutschland	Deutschland
Nettozinsertrag	0	0
Betriebserträge	8	0
Anzahl der Mitarbeiter of Vollzeitbasis	5	1
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor Steuern	-1.680	-173
Abgegrenzte Steuern vom Einkommen	0	0
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 90 Mio. EUR an die Muttergesellschaft BAWAG P.S.K. vorschlagen. Weiters wird der Vorstand in der jährlichen Hauptversammlung vorschlagen,

den nicht ausgeschütteten Gewinn, der bereits in den Eigenmitteln angerechnet wird, auf neue Rechnung vorzutragen.

26. Februar 2018



Sat Shah
CEO und Vorsitzender des Vorstandes



Julian Blazar
Mitglied des Vorstandes



Rainer Henke
Mitglied des Vorstandes



Helmut Kaufmann
Mitglied des Vorstandes

ORGANE DER EASYBANK AG

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch eines von

ihnen gemeinsam mit einem Gesamtprokuristen vertreten. Im Jahr 2017 bestanden die Organe der Gesellschaft aus folgenden Personen:

VORSTAND

Sat SHAH

CEO (seit 24.05.2016)

Rainer HENKE

CFO (seit 07.04.2015)

Julian BLAZAR

CGO (seit 20.08.2016)

Wolfgang HANZL

COO (von 05.08.2016 bis 28.02.2017)

Helmut KAUFMANN

CRO (seit 05.08.2016)

AUFSICHTSRAT

Byron HAYNES

Vorsitzender (von 09.01.2010 bis 24.04.2017)

Anas ABUZAAKOUK

Vorsitzender (seit 24.04.2017)

vorher Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrats seit 25.6.2014

David O'LEARY

Vorsitzender-Stellvertreter (seit 24.04.2017)

vorher Mitglied des Aufsichtsrats seit 20.02.2016

Stefan BARTH

(seit 24.04.2017)

Enver SIRUCIC

(seit 24.04.2017)

Andrew WISE

(seit 24.04.2017)

Stefan SCHAFFER

vom Betriebsrat delegiert (seit 03.01.2009)

Helmut HOLZHEU

vom Betriebsrat delegiert (seit 20.08.2016)

Melanie HOTKO

vom Betriebsrat delegiert (seit 24.04.2017)

Prüfungs- und Complianceausschuss**Byron HAYNES**

Vorsitzender (bis 24.04.2017)

Enver SIRUCIC

Vorsitzender (seit 24.04.2017)

Anas ABUZAAKOUK

Vorsitzender-Stellvertreter

Helmut HOLZHEU

Vom Betriebsrat delegiert (seit 23.04.2017)

Stefan SCHAFFER

vom Betriebsrat delegiert (bis 23.04.2017)

Vergütungsausschuss**Byron HAYNES**

Vorsitzender (bis 24.04.2017)

Anas ABUZAAKOUK

Vorsitzender (seit 24.04.2017)
vorher Vorsitzender-Stellvertreter

David O'LEARY

Vorsitzender-Stellvertreter (seit 24.04.2017)

Helmut HOLZHEU

vom Betriebsrat delegiert (seit 23.04.2017)

Stefan SCHAFFER

vom Betriebsrat delegiert (bis 23.04.2017)

Nominierungsausschuss

Byron HAYNES

Vorsitzender (bis 24.04.2017)

Anas ABUZAAKOUK

Vorsitzender (seit 24.04.2017)

Helmut HOLZHEU

vom Betriebsrat delegiert (seit 23.04.2017)

Stefan SCHAFFER

vom Betriebsrat delegiert (bis 23.04.2017)

Risiko- und Kreditausschuss

Byron HAYNES

Vorsitzender (bis 24.04.2017)

Stefan BARTH

Vorsitzender (seit 24.04.2017)

Anas ABUZAAKOUK

Vorsitzender-Stellvertreter (bis 24.04.2017)

Andy WISE

Vorsitzender-Stellvertreter (seit 24.04.2017)

Stefan SCHAFFER

vom Betriebsrat delegiert

Staatskommissärin

Elisabeth TITZ-FRÜHMAN

Stellvertretender Staatskommissär

Robert SCHRÖCKER

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **easybank AG, Wien**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz mit einem Betrag in Höhe von EUR 1.482.751 ausgewiesen und stellen einen wesentlichen Posten der Bilanz dar. Für diese Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag Risikovorsorgen (Individuelle und automatisch berechnete Einzelwertberichtigungen und Portfolio-Wertberichtigungen) im Ausmaß von EUR 8.160.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen im Kapitel "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Anhang.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dabei werden für individuell bedeutsame Kunden die Höhe und die Zeitpunkte von Rückflüssen, die von Kunden geleistet werden oder aus der Verwertung von Sicherheiten resultieren, individuell eingeschätzt. Diese Analyse ist wesentlich von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden und der Bewertung von Kreditsicherheiten beeinflusst.

Für ausgefallene, individuell nicht bedeutsame Kunden wird eine automatisierte Berechnung der Einzelrisikovorsorge durchgeführt. Diese automatisch berechnete Einzelrisikovorsorge wird in Abhängigkeit der Verzugstage oder eines Rechtsfall-Ereignisses und entsprechender pauschaler Vorsorgeprozentsätze gebildet. Die im Bewertungsmodell hinterlegten Parameter basieren auf statistischen Annahmen.

Für alle nicht ausgefallenen Kredite und außerbilanziellen Kreditrisiken wird von der Bank eine ratingabhängige Portfoliovorsorge ermittelt. Der eingetretene Verlust wird vom erwarteten Verlust unter Berücksichtigung der Dauer bis zur Entdeckung des Verlustereignisses abgeleitet. Die für die Ermittlung verwendeten Parameter umfassen individuelle, kundenspezifische Parameter sowie statistische Annahmen und Erfahrungswerte.

Der Ermittlung der Risikovorsorgen für Kundenforderungen liegen in bedeutendem Ausmaß Annahmen und Schätzungen zu Grunde. Die damit verbundenen Schätzunsicherheiten stellen somit ein Risiko der Fehldarstellung im Abschluss dar.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben im Rahmen unserer Prüfung die bestehende Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und Risikovorsorgenbildung von Kundenforderungen erhoben sowie analysiert und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine Ausfallsgefährdung zu identifizieren und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Zudem haben wir die relevanten Prozessabläufe sowie wesentlichen Schlüsselkontrollen innerhalb dieser Prozesse getestet. Dabei haben wir die Kontrollen auf ihr Design, ihre Implementierung und Effektivität überprüft. Wir haben darüber hinaus die Prozessabläufe sowie wesentliche Kontrollen durch Einsichtnahme in die EDV Systeme erhoben und die Schlüsselkontrollen auf deren Ausgestaltung und Implementierung, sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Effektivität getestet.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen haben wir auf Basis von Stichproben von Krediten geprüft, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Bei Feststellung von Ausfallsindikatoren wurden die von der Gesellschaft getroffenen Annahmen zur Ermittlung der Risikovorsorgen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit untersucht. Für die Beurteilung von Höhe und Zeitpunkt von Rückflüssen, welche aus der Verwertung von Immobiliensicherheiten angenommen wurden, haben wir unsere Immobilien-Bewertungsspezialisten einbezogen, um interne Bewertungen anhand von Benchmarktests, Marktvergleiche und Einbezug externer Informationsquellen zu überprüfen. Außerdem wurden Bewertungsspezialisten eingebunden, um die Angemessenheit der jährlichen Preisaktualisierungen anhand des Immobilienpreisspiegels der Wirtschaftskammer Österreich zu beurteilen.

Bei den automatisch berechneten Einzelrisikovorsorgen und den Portfoliovorsorgen haben wir die Modelle und die darin enthaltenen Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – kritisch dahingehend gewürdigt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis auf ihre Datenqualität hin untersucht und die rechnerische Richtigkeit durch stichprobenweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Bewertung der Forderungen an Kunden im Anhang angemessen sind

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung

der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- ▶ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- ▶ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- ▶ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- ▶ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- ▶ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- ▶ Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- ▶ Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der außerordentlichen Hauptversammlung am 19. Oktober 2016 als Abschlussprüfer gewählt und am 19. Oktober 2016 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der easybank AG beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Jahresabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Wien, 26. Februar 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

easybank AG
1100 Wien, Quellenstraße 51–55
Österreich

FN: 150466z
DVR: 0871869
UID: ATU41671801

Telefon: +43 (0)5 70 05-500
E-Mail: easy@easybank.at

Internet: www.easybank.at

Satz: Inhouse produziert mit firesys

www.easybank.at
